

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufi nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finde sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + Keine automatisierten Abfragen Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu fin en. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.

Poetische

Blumenlese

auf das Jahr

1773.

Gottingen und Gotha, Johann Chriftian Dieterich.

Digitized by Goog



Agathon 1 Thl. 7 B. 2 C. p. 271





Agathon 1 Thl. 7 B. 2 C. p. 271



Digitized by Google





Digitized by Google







Agathon, 1 The 2B, 8C. p. 74.





Agathon, 1.Thl. 5 B. 7 C. p. 190.

Digitized by Google



Agathon, 1 Thl. 5.B. 8 C. p 203

Digitized & Google



Agathon, 2. Thl. 8 B. 5 C. p. 49

Digitized by Google



Agathon, 2. Thl. 11 B. 4 C. p. 343

Digitized by Google

Maphfodie eines Patrioten. am iften Jenner, 1772.

Migewaltger! ben, ju feines Stules Fiffen, Millionen Sphären ihren König griffen, Den die Welt verflärter Geister, die ihn inniger erfennt,

Bom erhabenften Entgiden bingeriffen, Bater nennt:

Burne nicht, wenn, von bes Methers lets-

Bon ber Erbenfohne bunfiem Baterlanbe, Ein beglückter fleiner Saufe Dich mit tiefem Schauer benft,

Und mit Thranen frommer Freude fich gu Deis nen Tempeln brangt!

Wollten wir von Deiner Gite Wunbern ichweigen :

Burde wider une die tobte Schöpfung geu-

Diefe milbe Sonne zeugen, die und heute wies berfehrt,

Diefes Mondes Silberwagen, ber noch unfre Nacht verflärt.

unfer Ball in feinem angewiefnen Gleife, Gröflich wiederholt er feine groffe Reife, Wie ein ebler Streiter fröhlich, mit entschloffnem, festen Schritt,

Das verbrannte, schwarze Schlachtfeld, ficher feines Ruhme, betritt.

Sott! Du machft es, bas, in wechfeln-

Sand in Sand gefchloffen, fich die Stunden breben,

Daß der Froft die Fluten zwinget, und der Erde School gebiert,

Und das Thal von Saaten wallet, und den Berg die Traube giert.

Durch Dich nähren wir ein freudenreiches

Geelen, die empfinden, haft Du uns geger ben;

Unfers Geiftes innred Ange, bad burch que Rebel bricht,

Sieht durch Dich ber hellen Mahrheit unbeflecte tes Sonnenlicht.

Daß

Das Du Jahre lang ben grauen Frevler

Richt ben Lafterer mit Deinem Donner log: neft,

Und gerecht und beilig bleibeft; bieß finb Bunber Deiner Sand,

Die ber felbstgelagne Scharffinn aller Beifen nie verstand.

Daß der Sünder Deine Schöpfung noch verkläret,

Busten wir es, hättest Du es nicht gelehe ret?

Erbgeborne, fallet nieber! Belche Bunber! Eure Schulb

Macht den Erdenball zum Schauplas gränzenlofer Baterhuld.

Und, wenn wir nach unfernt mahren Beile ftrebent,

Und erwartet einst ein unvergänglich Leben. Dieses Leibes bitte finfet, und mit flügelschnellent Lauf

Steigt die feffelfrene Seele gu ben Sternenfluren auf. O Religion! am schauervollen Grabe Unfre Hührerinn, der Gottheit beste Gabe, Wie du, rein von Menschenwahne, in erz habner Einfalt steht, Und die lichtbefranzte Stirne glorreich unter und erhöht!

ten Bolfe
Selber nicht bes Aberglaubens schwarze Bolfe, Die, mit fürchterlicher Decke, die fein Sonzuenftral beliegt,
Auf dem größten Theil der Erde töbtlich ause gebreitet lieat?

Trennteft Da, Gott ! Deinem ausermabl-

fchweiten,
Rag so, von bes Nilus ungefundnen Quellen,
Ueber Pharaons Provinzen jene weite Sinfternis,
Da der Lag in vollem Lichte sich in Ons Gefilden wies.

Bis jum Meer, bas feine fieben Strome

Cines

Zines Landes Cohne, ruhmbefrante Brennen,

Eures Glüdes unwerth , folltet ihre verfen:

hier vergottern feine Tempel breifter Buben Beuchelen ;

Und beherrichen feine Priefter. Sind wir frommt, fo find wir fren.

Und beherrichen Manner, die wir Gur-

Wenn wir sie nach unferm herzen wählen müßten.

Ift es nicht bes eblen Stammes, feiner huns bert Uhnen Beift,

Den in Friederichs Ariumphen aller Zeiten Nachhall preift ?

Sat er nicht bie lette Barbaren begrouns gen ?

Sat fein Urm nicht fieben Sonnen lang gerungen,

Ch die Furie bes Krieges, Die ihn zu ermis-

Bon der hlutbeslognen Erde ihren Weg jur Hölle nahm?

Eilen

Eilen nicht die Ebleren von feinen Feins ben

Sich mit ihrem Ueberwinder zu befreunden ? Bittert nicht zu feinen Solen ber beschämte Reib zurück ?

6

Gonnt die staunende Bewundrung und nicht ihren stillen Blid?

Seht, ihr Bolfer, feht! Mit threm goldenen Stabe

Schift die Weisheit felber und ben unfrer Sabe,

Unferd Fleiffed fuffe Friichte, was und Flux und Sügel beut,

Und ber Fluten Boll genieffen wir mit fro-

Säumt benn nicht, die allgemeine Luft zu theilen !

Saumet nicht, ber Gottheit Tempeln gugueis len!

Eurer tiefgeriihrten Seelen inniger vereinter 'Dauf

Werb' auf euren regen Lippen ein weitschals

Preis

Preis bem Water eures Gliides! Quee

Muß' ihn lauter noch als euer Lied erheben! Aufgeklart und fromm und tapfer, werdet ihr, von Laftern rein, In Europens schönen Fluren aller Wölfer Bene wiel fenn.

25 Lu m.

Unfere Sprache.

Das feine, welche lebt, mit Deutschlands Sprache fich

Sie ist, damit ichs furs, mit ihrer Kraft es

An mannichfalter Uranlage

Bu immer neuer, und boch beutscher Benbung reich;

Ift, was wir felbft, in jenen grauen Jahren, Da Taeitus und forfchte, waren,

Gefonbert, ungemischt und nur fich felber

Lieb

Lied eines nordischen Wilden.

Mein Welb, mein silfes Weib ift hin! Ach! mit ihr fioh mein Geift bahin, Und fam gurud, nach Lag und Jahr, Um mir es Lag und Nacht zu sagen, Wie silb bes Weibes Liebe war.

Mle mir ihr Ange nicht mehr ichien, Bout' ich in die Gehölbe fliehn, Bout' ich wild wie der Eisbar fenn; Da fouten Gras und Erlenrinde Bur immer meine Nahrung fenn.

Ich thats. Allein, wie ward mir ba, Mis ich im holy den Lauber fah, Der seine blaue Taubinn fiift, Die mir mit frobem Gurren saget, Wie fuß der Lebe Wolluft 1ft?

Ich fioh ben Walt, ich gleng am Strand; Die Wafferente lag im Sand; Ich jagte fie hinaus ins Meer: Da fam ihr Mannchen, schwamm von Freude Liebtofend rings um fie baher.

Sewis, die Liebe bleibt ein Gliid: Drum fehr' ich in mein haus gurud. Komm naber, Madchen! Ich bin frey. Komm! geige mir, jum gweytenmale, Wie fuß ber Liebe Wohlthat fen!

Bretfcmann,

Darstellung ohne Schonheit.

Marum man Shakespear mit ber Be wundrung lieft,

Mn, dessen Gegenstand so selten Schönheit ist? Weil er, was er auch wählt,

Mit Leben befeelt.

Was wiird' er fenn, hatt' er bieß Leben Der Schönheit gegeben!

Digitized by Google

Mit einige

hamburgifche Schonen. 2m tammerabenbe (*).

Sebt mir auch mein Lammchen her ! Daß ich alles mit ihm theile; Meine Luft und Langeweile, Meine Sorgen, leicht und ichwer!

D, wie wollt' ich mit ihm thun! Aues wollten wir vergeffen, Und aus Einer Schuffel effen, Und in Einem Betteben rubn!

Dhne

(*) Ein bekanntes hamburgisches Best. Auf einem freyen Plage vor der Stadt werden Lammchen jum Perkaufe nes bracht, und fast halb Samburg nimmt Theil an diefer landlichen Scene, entz weder als Baufer oder als Juschauer.

Ohne Reue follte nie Gid Berlaumbung an und magen ! Wir zwar fonnten fie ertragen; Aber wen ertrige fie?

Baren Freuben unfer Schat, Und Geniigen alle Saabe; Glaubt, ju einem fleinen Grabe Lieb' und felbft ber Reid ben Plat!

Michaelis,

Ben einer Leichenpredigt.

Die Leichenpredigt fagt, daß Mops, der Abvocat,

Die Geel in Gottes Sand gegeben; Doch fieht man auf fein praftifch Leben, Go ift es fchwer, Gewißheit anzugeben, Ob Gott fie auch genommen hat.

Bensler,

Mus dem Gefangniß.

enn Liebe mir nur, zartgeschwingt, hier durch bad Gitter schleicht, Und mir mein siffes Madchen bringt, Und meinen Schooß erreicht, Und dann ihr Arm mich fanft umschlingt, Ihr Bid anfesselt mich — Rein Bogel, der in Liften singt, Ift freper dann, als ich!

Wenn ringsum volle Becher gehn Mit lautem Luftgefang, Und unfte Rofen frisch und fiehn, Und fiiß ift unfer Trant, Und tauchen Unmuth, Gram und Weh hinunter briiberlich — Rein Fisch in weiter, weiter See Ift freger dann, als ich!

Wenn

Wenn eingesperrt ich, Amselgleich, Aur lauter ichlagen soul, Bon meines Königs Gnadenreich, Und seines Reiches Wohl; Wie gut er ift, und groß soul sepne Und singe königlich — Kein Sturmwind in ben Wiftenenne Ift freper bann, als ich!

Stein, Wall und Mauern ferfern nicht, Kein Gitter ferfert ein; Ein Geift, zufrieden, ruhig, fpricht: Das sou mein Pallast senn! Kühlt Berg sich nur, und Muth sich gleich, Und fren und fröhlich sich, Nur Engel dort im himmelreich Sind dann so fren, als ich.

Un Charlotten.

Nerwelft und bleich finft fie am Abend nieber,

Die Rose, die Dich früh entzückt; So sinft auch einst, und niemals blüht sie wieder,

Die Jugend, Die Dein Angesicht schmudt.

Sieh jenen Bach; iht hüpft die blanke Welle Im Blumenufer fanft hinab, Und neht nicht mehr bes Schauers heilige Stelle, Wo mir Appll die Leper einst gab;

So werben auch bie Jahre hinverflieffen, Bon Freuden, wie im Tang, geführt. Uch eile, Freundinn! Gile gu genieffen, Sh Dich und fie bas Alter entführt! Itt fen Dein iconer Bufen fren von Sorgen, Won ferner Bufunft ungequatt; Itt fen Dein Leben gleich bem Friihlingemorgen, Wo Segen fich mit Wolluft vermabit;

Rie aber frenvon jenem werthen Schmerzen, Der ben ber Augend Leid erwacht, Bon jenem Gram, ber unfre fanften Bergen Der Freundinn Augend würdiger macht.

Wer wollte nicht für Tugend etwas leiben, Der Menschheit feine Thrane wenhn? Is weine, meine Freundinn! Mehr als Freuden Wird bieses Opfer angenehm fenn!

So fliebe bann im Tang babin, o Ju

Ein treuer Bliid, bas nie verfliegt, Ein ichulblos berg, und bas Gefühl ber Im gend

Macht noch die letten Tage vergniigt.

RinR

Rein eitler Bunfc nach einem höheren Glüde

Sou unfre Seelen je entweihn; Mur bieg erbitt' ich Dir, wie Du mir, vom Geschicke,

Bufrieben und immer und abnlich ju fenn.

Nais.

Un die Bienchen.

Donigfuchende, holbe Bienchen, ichwarmet, Schwärmt zu meiner geliebten Amarpuis!
Saugt ben buftenben Thomus ihrer Lipe pen,
Trinft die volleren Rosen ihrer Wangen,

Und beladet euch ganz mit suffer Beute! Rein und seidebefiligelt, wie die Götter, Wie die Götter genährt mit suffem Nektar, Sepd ihr nicht, wie die Götter, auch uns

v. K.

Rutter:

Mutterlehren an einen reifenden Handwerksburschen.

Mein Sohn! fprach Gertraud fcmer von Sahren:

Du zeuchst von mir.

Auf Reisen wirft bu viel erfahren ; Ach, mert es bir!

Die Lehren aus der Mutter Munde Schlag nicht in Wind!

Du bift — gesagt jur guten Stunde! — Ein Sonntagefind.

Buhrt einft um Mitternacht bie Reife Dich burch ben Balb,

So freuze dich, und horche leife, Wenn's hifthorn ichalt:

Dann muft bu bid ju Boben werfens -Rur nicht vergagt,

So wird fie bir nicht ichaben borfen, Die wilbe Jagb!

Der Bose treibt ben manchen Kliffen Auch oft fein Spiel;

Drum wirst bu hubich bich freugen muffen;

Er schrent — fo fagt mir meine Bafe; Bas willft bu mehr? —

Er schrept gewaltig burch bie Rafe Um Ufer her.

Dft fahrt er bir auf offnen Straffen Die Poft, mein Cohn!

Du mußt ihn immer fahren laffen; Rur weit bavon!

Man hört ber Peitsche leibhaft Anallen, Des Pofihorns Zon;

Wer frevelt, muß in Sumpfe fallen; Du nicht, mein Sohn!

Souft bu ben Racht burch Felber reifen, Rimm bich in Acht!

Da pflegt ein Licht ben Weg gu weifen, Das irre macht.

Oft tangen-fie, in bunter Menge, Ums bochgericht;

Entferne bich von bem Geprange, Und frevie nicht!

Huf

Auf Medern wird bir oft begegnen

Da hilft fein Beten und fein Gegnen; Er raufcht heran.

Du mußt ein ander Mittel fuchen In Diefer Roth;

Ein Feuermann weicht nur burch Huchen; Bergeih bir's Gott!

Aus zweenen fieht man Ginen werben, Aus Ginem zween,

Die balb, mit gornigen Geberben, Bum Kampfe gehn.

Es flammt! D welche Gegenwehre! D welcher Kampf!

Der laue Chrift - ben Gott befehre! - Mennt's einen Dampf.

Erscheint bir ein Pallaft von weiten Im vollen Glans;

Es ift - o, las bich's nicht verleiten! -

Denn, würde dir daben entrinnen Ein Bort von Gott,

Gleich mare ber Pallaft von hinnen, Du tjef im Roth.

З¤

Im Gafiftof ift ber Mip ju icheuen; 'Er ichleicht baber,

Und liegt er nun, man fann nicht forenen; Er brudt fo febr.

Wirf, wenn er fommt, geschwind ein Ruffen Bom Bett' ihm gu!

Er wird barauf fich fepen miffen; Dann haft bu Rub!

Mein Cohn, ich will bir nichts vergröffern ; Doch hute bich!

Ist fag' ich bir von alten Schlöffern ; Dort zeigt es fich.

Gespenster ohne & f erscheinen, Sechs Eura lang;

Man hort um swolf Uhr flaglich weinen Im oben Gang.

Oft hört man an ber Thure flopfen; Wer wird es fenn?

Man bebt und schwitzet groffe Tropfen, Und ruft: berein!

Da fommt's als ein Barbier ins Bimmer, Und man erftarrt;

Rein Urgroßvater fagt' es immer; Ihm fcor's ben Bart.

Wie

Bie wollen wir's auch anders haben ? Rur bieg bedenft:

So mancher Schat liegt hier begraben, Und tief verfenft.

Drum hat ber Bofe feine Poffen, Und fchreckt und ab;

Doch, liebes Rind, bleib unverdroffen, Und fuch und grab!

Oft liegt ein Schat auf frenen Begen, Und brennt wie Glut;

Blint, brauf ein Beiligthum gu legen; Dein ift bas Gut!

Studierte wiffen noch ein Mittel, Ein icon Gebet:

Ich glaube faft, bas auf bem Titel Sankt Chriftoph fieht.

Bungst hab' ich dir vom schweren Wagen, Mein Sohn, ergählt;

Noch fout' ich dir vom Teufel fagen, Der Schildwach hält,

Bon schwarzen Kaben mit bren Guffen -

Du wirft es felbft erfahren miffen; Dann wirft bu flug.

Digitized by Google

Traun

Traun, Mutter! fprach ber Sohn vermeffen ? Ihr fent gereift!

Doch habt Ihr Ginen Geift vergeffen, Den Brandweingeift.

Ich feb, er fahrt aus Eurem Munde; Ich bin nicht blinb,

Und war ich auch — bur guten Stunde! — Rein Sonntagefind.

Denisi

Das Menjahregeschent.

Naibe! sum Neujahregeschenke, Das beiner Annuth würdig war, Bracht' ich ben ersten Januar Dir sonst von Blumen ein Gehenke. Die Blumen sind ist allzurar: Daß bich nun nicht im neuen Jahr Mein unterlagnes Opfer franke, Go stell' ich zum Neujahregeschenke Dir diesesmal — mich selber dar. An die Tachtigall

Un die Machtigall.

Deinem fanftflotenben Con , Philomele ! Beichen Die tobtenben

Schmerzen ber Seele,

Weichet ber Kummer nicht, ber mich verzehrt.

Singest bu, feliger ... Bogel, ber Liebe ?

Lächeln bir, frohlicher

Durch ihre Triebe,

Lengflur, und Saine von Blüthen beschwert?

Die bich, auf biffenbem

Bipfel, entzüdt,

Digitized by Google

Sat mit vergiftenbem Auge geblickt

Auf meine Freuden, fie alle

Berftört!

gr. Schmift.

Un bie Hoffnung.

- Du, mit bem weichen Sins Bom himmel ausersehen Bur Menfchentröfterinn,
- Coon, wie die Morgenstunde,
- . Mit rofichtem Beficht,
- . Und mit bem Purpurmunbe,
 - Der Bonigrebe fpricht;

Du, bie mich oft erheitert, Bernimm, o Soffnung, mich! — Mein frenes Berg erweitert Bu Lobgefangen fich: Sie lobern mit bem Feuer Des frommen Danks empor. — D, neig' auf meine Leper Dein allgefällig Ohr!

Mis, mit bem golbnen Alter, Der Unichuld Glüd entwich; Da fanbten Die Erhalter Sequalter Menichen bich,

Digitized by Google

Daß bu bas Unglüd ichmächteft, Der Tellus Riefensohn, Und Freuben wiederbrächteft, Die mit ber Unfchulb flohn.

Mun schwebet im Geleite Dir ewig Rube nach; Und, im erbostem Streite Mit graufem Ungemach, Ertheilest bu bem Milben, Eh gang fein Muth erschlaft, Befeligenben Frieben, Und neugestärfte Kraft.

Bon beinem Kliigel bijftet Erquidung für ben Schmerg; Ben feinem Wehen lüftet Sich bas beflommne berg; Dein Athem hauchet Rrafte Berwelftem Elend ein; Erftorbne, falte Schete. Belebt bein milber Schein.

Du

Du bift es, Die bem Rranfen

- . Die Tobesschmergen ftillt;
- Mit lackenben Gebanken Bon Zufunft ihn erfiillt; In feinen letten Träumen Das Paradies ihm zeigt, Und, unter grinen Baumen, Die Lebensschale reicht.

Du ichencheft von bem Rrieger Das Grauen ber Gefahr, Du tröfteft arme Pflüger Im burren Mangeljahr; Aus Wind und lauem Regen, Aus Connenschein und Thau, Berfündest bu ben Segen, Der gartbesproßten Au,

Die du ben armen Staven Im dunften Schacht erfreuft; Bon unverbienten Strafen. Erlöfung prophezeihft;

Dem



Dem im Enrhenermeere Die Laft bes Rubers hebft, Und iiber ber Galeere Mit lindem Wegen fcwebft;

D Göttinn! beine Stimme Kont ber Bergweifelung In ihrem tauben Grimme Noch oft Beruhigung. Dein holber Blid entwinfet Sie gieriger Gefahr; Der Tobesbecher finfet, Der icon and Munde war.

Und ach! — Berschmähte Liebe Brach' ihren Wanderstab Getroft entzwen, und griibe Sich vor der Zeit ihr Grab! Doch du hebst ihr im Leiden Dad ichlasse haupt empor, Und spiegelst ihr die Freudent Der hellern Zufunst vor. Das hat mein herz erfahren — Schon lange ware wol
Bon meinen Trauerjahren
Die kleine Summe voll;
Wenn harm mich witgen würde,
harm, ben mir Liebe schuff,
'So minberft bu die Bitte
'Durch beinen Schmeichelruf:

- "Bietleicht ift fie die lette,
- -Die Thrane, Die igund
- "Dein triibes Auge nette !
- Bald haucht vielleiche bein Mund Den Seufzer ihr entgegen, Dem Lieb' und Blied verliebn,
 - . Das Mabchen ju bemegen,
 - . Das unempfindlich fcien.

Und hort fie bich auf Erben Richt unter Sterblichen; Gie fann die Deine werben . Roch ben ben Geligen,

Ben

Ben Seligen, mo Liebe Die Seelen alle fiult, Und jebe Bruft die Triebe Der andern Bruft vergift.

Wenn, sonder Erbenmanget, Berjüngt bein Antlin blüht, Und Anmuth schöner Engel Aus beinem Auge sieht; Wenn sich zur Engelsele Die Deinige verschönt, Und himmlisch beine Reble Bur himmelscharfe tont;

Dann lohnt fie beine Treue? Ihr leered bers beschleicht Erbarmen, ober Reue
Bon Zärtlichkeit vielleicht?
Sie wählt, im Paradiese, Bielleicht, an ber für bich
Bur Ruh bestimmten Wiese, Die nächste Laube sich!

Bürger,

An eine Dame, die in Rousseau's Prygmalion Elisen vorsteute.

Das Schönen, benen Geift, Gefühl und Audbrud fehlen, Gleich tobten Bilbern, ohne Geelen, Durch unberebten Reis nur unfer Aug' erfreun,

Nichts ift im Leben so gemein: Doch so wie Du, die Geift, Wit und Empfindung schmucken,

Amalia, ber, in Apollens Sain, Die Künft' und Grazien bie schönften Kranze wengn,

Die bu, erftarrt jum tobten Stein, Empfindung, Wit und Geift ju unterbriis

Muß, von bes Schauspiels Meisterftiiden, Die schwerfte Rolle senn.

Ø. v. s.

Der Mifognn.

Rein Mabchen fann mein hert beftriden; Rein Augenpaar,

Aus welchem taufend Engel bliden; Rein blondes Saar;

Kein Mund, um den bas Lacheln ichwebet, Und feine Bruft,

Mit bunnem Silberflor umwebet, Füllt mich mit Luft.

Ein Buche, ben Benus felber neibet, Und eine Sanb,

Die Perfien in Perlen fleibet, It Rindertand.

Id foute mich barinn vergaffen?
En, groffen Danf!

Ich werbe nicht, wie junge Laffen,

Mir ward ein Berg von Eis befchieben, Ein Felfenunn,

Drum wantl' ich auch, in fuffem Frieden, Durche Leben bin;

Geh

Deb' immer, in der Bruft ben himmel, Geraden Pfad;

Durchtaumle niemals bas Gewimmel Der golbnen Stadt.

Und trint, in meiner Weinblattlaube, Den Götterfaft

Der rothelnden Burgundertraube, Die Wonne ichafft.

Sout' ich baffir, in Gallaroden, Bor Liebe frank,

Des Frauleins gnabge Banbe leden?
En, groffen Dant!

Sout' ich ben Rofenfelch verlaffen? Die Nachtigall?

Muf eines Madchens Winke paffen, Ben Tang und Ball ?

3ch würbe, famen gange Gruppen Bon Mabchen, traun!

Richt aus ber Laube gehn, die Puppen Nur anzuschaun.

b. &

J.b y ll e.

Dogelfteller, mein Freund, willft bu der Urmuth entgefen,

Las fie fliegen, die frommen Bogel, die Lerden und Schnepfen!

Laur' auf Einen allein, der Amor genannt wird! Er finget

Artig, wenn er nur will; nicht nur im Commer, auch felber

In dem rauheften Binter. Sein Singen ftoret die Mabden

Dft im lieblichften Schlafe. Doch, wenn er ant artigften finget,

Ift er am ichlimmften , und foftet bie Rira

Ben verborrenden Giden und Buchen (*) fliegt er vorüber;

Sett fich auf Aprifosenbaumchen, und ftopft fich, und ruht nicht,

Ch' er die fostliche Frucht bis gu bem Kerne verberbt hat.

Alles pidet er an, und schont nicht bes Gart: dens ber Nymphen (**).

Rien=

(*) Transuolat aridas quercus. Hor. IV. 13.

(4*) Hortus Cupidinis. Apul, ave 20peves.

Fiengeft bu biefen, mein Freund; trügft bu, burch Fleden und Dorfer,

Diefen im Reficht herum: mehr Sped und Butter und Eper

Rriegteft bu in ben Ranifier gefchenft, ale ein Jager gefchenft friegt,

Der ben alteften Bolf, bas Schreden ber Balber, mit ichielen,

Funkelnben Augen, erlegt hat, und nun, wie im hohen Triumphe,

Seinen ichneeweiffen, langsottlichten Rod auf der Spipe der Stange

Durch Arfadien trägt, von Madchen und Buben umfarmet.

Entdeckung und Erfindung.

Mer unruhvollen, hellen Geift hat, icharfen Blid,

Und auch viel Gliid,

Entbedt;

Doch wer, um Mitternacht vom Genius ge= wedt,

Urfraft, Berhalt, und Schönheit tief ergrüns bet,

Der nur erfindet.

Mage=

¥.



Rlagelieb eines Bauren.

Das gange Dorf versammlet fich, Bum Kirmestans, im Reihen; Es freut fich alles, aber mich Kann fürber nichts erfreuen;

Kür mich ist Spiel und Tang vorbet, Das Lachen ist vorüber; Ich haffe Lieber und Schallmen, Und Klagen find mir lieber,

Denn ach! mein Sannchen fehlet mir; Die fann ich fle vergeffen : Ich weiß jn gut, was ich in ihr Gur einen Schat befessen,

Unschuldig war fie, wie ein Lamm, That Niemand was zu Leide, Und lebte fromm und tugenbfam, Bu aller Menschen Freude.

Sie hatte Wangen, voll und tund, Und fanfter noch ale Pfirschen, Ein blaues Aug', und einen Mund, Der röther war als Kirfchen.

€ 2' Man

initized by Google

Man fonnte, fab fie einen an, Die Dlide nicht ertragen, Und, wenn fie lachte, mußte man Die Hugen nieberichlagen.

Wie bin ich neulich noch mit ihr Um Manentag gesprungen! Bis an ben Abend tangten wir, Und schäderten und sungen;

Da nahm fie meinen Sut, und wand, Geschwinder, als ichs dachte, Um ihn ein pappelgrünes Band, Und sah fich um, und lachte.

O Gott! Wer hätte da'gedacht, Als ich sie dankbar kijkte, Daß sich so bald die grine Aracht In schwarze wandeln mißte?

Run barfft bu, liebes Band, um mich Richt mehr im Wiebe raufden; herunternehmen mus ich bid, Und gegen Flor vertauschen!

Den



Den Sottesader will ich mir Bum liebsten Ort erwählen, Und manchen Abend mich von hier Bu hannchens Grabe ftebien;

Da will ich es mit Majoran Und Maaklieb überfäen, Ein schwarzes Kreuz, mit Versen bran, Soll in ber Mitte stehen.

Ein Myrtenfrant foll an ber Wand Bon unfrer Kirche prangen, Und neben ihm bas grüne Band Bum Angebenfen hangen;

In jeber Predigt fit' ich bann Dem Kranze gegentiber, Seh' ihn mit naffen Augen an, Und härme mich barüber:

Bis endlich, wenn es Gott gefällt, Es meinem Bunfch gelinget, Und er mich auch aus diefer Welt Bu meinem hannchen bringet.

M. Waller.

E i n

rußisches Kriegelied jur See. Bor ber Schlacht.

Den Bluthund aus ber Raft. Ba, Furien bes Erebus Umbrüten feinen Maft!

Und ichleubern, eingefleischt in But, Bum Untergang verbammt, Ihr lettes Röcheln durch bie Klut, Die unser Blip bestammt!

Sinan! — Und, weh euch, wenn der Tod Bum Uthmen Brift gewinnt: Bis alle Monden Machmuds roth, Wie unfre Abler, find!

Bis unfeer Klaggen schredlich Spiel Weht überall, wie hier! Und, von dem Wimpel bis jum Riel, Richt einer lebt, als wir:

Unb





Und die vier Sphern (+), unfer Scherg, Den ichwarzen Geift verhaucht! Und aller Griechenmörber herz In Stambul vor uns taucht! Michaelis.

Rosette.

In Rosettens Bliden hangend,
Schmachtend, seufzend und verlangend,
Kieh' ich mit vergebner Müh:
Kannst du ervig meinen Rlagen,
Meinen Thränen bich versagen?
Lohnst du meine Treue nie?

Aber, immer unbeweglich, Bort bas falte Mädchen täglich Meine Seufzer an, und spricht: hoffnung nährt allein die Liebe. Glaub', ich theilte deine Triebe, Winscht' ich ihre Dauer nicht!

ø.

€ 4

(*) Die Darbanellen.

Digitized by Google

Un die Zephnre.

Shr, ble ihr hier, in grünen Ginfterniffen, Auf meine leifen Lieber laufcht, Und balb, ben Duft ber Rofen aufzufüffen, Durch abgefühlte Buifche rauscht;

Die ihr mich oft vertraulich angelächett, Und mir, mit freundschaftlicher Sand, Die Manenluft bes Abends zugefächelt, Wann Titan Wang' und Stirn verbrannt;

Ihr, meiner Lieb' und meiner Klagen Beugen,
Bephyre! bie ihr es gehört,
Was mich, ber Welt behutsam zu verschweizgen,
Mein zärtlichscheues berz gelehrt;

Webt, rings um mich, von biinnverfchlungnen Zweigen Ein Obbach, Amord heiligthum! Last jedes fleinen Bogels Stimme schweizgen, Er fange bann Lucindens Ruhm!

Lucin:



Bueinde - fconer lacht bee Brühlings Wonne

Ben ihrem Namen um mich her, Um glangender, fo baucht's mir, finft die Sonne

Ben bem Gebanfen in bas Deer. -

Lucinde läßt mich ihren Willen wiffen, Ihr schönes herz steigt unverhüllt; Die Freundschaft weiß es zärtlich aufzuschließen, In jedem Wort, in jedem Bild.

So reigend fchrieb, wetteifernd mit ben Mufen,

Im füßten Rausche Sappho nicht; Und so besang, ernährt an Phöbus Busen, Den Liebling Elvisa nicht.

Du werthes Blatt, an bem, mit feuchten Ruffen,

Mein Geift auf meinen Lippen hangt, Mocht' es wie bu, möcht' es Lucinde wiffen. Wie Damon bic entruckt empfangt !

शक् !

Ach, fahe fie auf ben entbrannten Wans gen

Der Liebe feusche Rofen blühn, Und Bartlichfeit, Bewundrung und Bolangen

Im Huge, wie im Bergen, glühn! -

Ihr, die ihr gern ber Dichter Flamme bienet,

Und oft ben einer Schäferinn Das wagt, was fich ihr Schäfer nicht erfühnet,

Bephnre, tragt mein Lieb ihr bin !

Wenn ihr um fie, in jungen Rofenheden, Bollüftig schwärmt, mit füsser Ruh In Morpheus Arm sie fanft zu überbeden, Go haucht ihr meine Seufzer zu! Rauffeeisen.

Elmire.

The fconer Leib wird einft verwefen, Unfterblich wird bie dumme Seele fenn. — D, möcht' ihr Leib unfterblich fenn, Die Seele möchte gern verwefen!

> v. d : g. Atha:

Uthamas grabt Emiliens Namen in einen Felsen am Ufer bes Weeres.

Der, mit Pfeilen ber Bartlichfeit In bem bergen verwundet, Diefe Büge geschrieben hat, Brannt', auf biesem Gestade, für ben holbesten Gegenstand, Den die Götter gebilbet,

Meer, aus welchem ber Grazien Und bes golbenen Amord Schone Mutter entsprungen ift, Meer, verschone voll Ehrfurcht Diefes ihrer unenblichen Macht errichtete Denfmal!

Ein Rind an feine Muhme.

Dergieb bem guten Bienchen da Den Stich ins Milndlein, Muhme! Das sie nach solchem flog, ja, ja! Gereicht zu beinem Ruhme. Sie hielts für eine Blume.

Rbin=

Rhingulph an Telnnhard,

ben jungen Martenbergischen Barden.

Tritt naber, Jungling! Gen mir im Gis denhain

Segrifft! Gefegnet! Muthig erklang bein Lieb, Und mancher eble Griff verrieth mir's, Daß bu ber harfe Bermögen fen-

Roch naber, Jüngling! Sieh, wie bie Bangen bir,

Die hellen Augen dir wie zwen Funken glühn; Wie du dem Laub' um meine Haare, Wie du der Cangerinn Sermanns

So ift es mader! Frift geht ber Jager aus; Die junge Lerche prifet icon feith ihr Lied: Der Kriegsmann ibe frift ben Bogen; Beitig Die Sarfe ber Barbenfchiller!

Comm! Rimm ben Segen, welchen bir Abina gulph wenht,

Mein junger Barbe! Bleibe ber Tugend treu, Mit alter, achter Diebertreue! Liebe bein Baterland! Gen ein Deutscher!

Wirf

Birf ab bie Banben, welche ber Eigenfinn Der fleinen Richter grofferer Barben flocht;

Sen feen! Du bift ein beutscher Sanger, Welcher ber Dahrheit Gebot nur achtet,

Sie wird dir winfen tiefer im Cichenwald. Dort schwebt, im Schatten, wo bich ber Schaur umarmt,

Die herzerschütternbe Begeistrung, Unter ben Seelen ber alten Belben:

Dort firomt bas her; bir leicht zu Gefängen aus;

Dort nöcht bu frener legliche Zierlichfeit; Dort machft bein Lied, gleich biefer Tanne, Kronen auf Kronen, jum bochften Wipfel!

Dann tritt, nicht eilend! unter bie Barben-

"Billfommen , Bruber! Singe bein neues Lieb!" -

Dann wirft bu gittern, so wie Rhins gulph

Bitterte, wann er m DBian hins trat.

Mun

Run get, und fomm in Werbomars Kraft jurid!

Sieh bort ben Eichbaum hermanne. in voller Pracht:

Die Wurzel treibt ber Sproffen viele: Jüngling, ber schönfte foll bich einst franzen!

Bretidmann,

Muf Chloens Fruhlingsfur.

Starfe, fiiffe Blumenfur! Ihre gartliche Natur, Sieb Ihr frepen, fanften Muth, Dieb Ihr frohes, leichtes Blut;

Das Sie, ohne Widerftand, Ihren Mund und Ihre Sand Meinent unschuldvollen Rus Lächelnd überlaffen nuß!

3. X.

Der

Der schönfte Gurtel.

Coon ift ber Gurtel, welcher bem groß: machtigen

Dito bas Wehr trägt, an bem hellen Kros nungstag:

Blutge Aubinen liegen drüber ausgefät. Aber noch schöner ist der Dame Kaiserinn Gürtel. Die Schnalle, die ihn einschluckt, fosiete,

Koftet fle wenig, eine halbe Lombarben, Stund' auch nicht unrecht auf bes heilgen Baters hut.

Aber ich fenn' euch einen noch viel lieblichern Gurtel; ach! einen, ben mir feine Belt be-

Glidlich, umschläng' er unabläßig meinen Leib!

Denn wer ihn um hat, fürchtet feinen Uns fall nicht.

Das ift ber mahre Gürtel ber Frau Paphia, Holber, als jener, ben ber blinde Barbe sang. Und er umgiebt mich, wenn mich meine Abelgund

In Die ichneeweiffen, weichen, warmen Arme fchließt,

Mmors

Amors Berluft.

Don Beliffens hoher Bruft
3ft, mit Pfeil und Bogen, Schonen, höret ben Berluft! Amor weggeflogen.

Nimmer foute Band und Flor Seinen Reiz versteden; Enblich, nach und nach, verlor Er bie fleinften Deden.

Sürnend flog ber Gott ber Luft Bu ben Luftgeweben, Die mit mieiner Chloe Bruft Sauftgeblaht fich heben.

Amor liebet überall Leicht verhüllt du gehen; Halb nur läßt er manchesmal Geine Reide fehen.

3. A.

Petrar=

Petrarca's Wiedererinnerung in Vaucluse (*).

Dolce nella memoria! Petr.

Micht im Traume getäuscht, welchen ber lächelnbe, Blumenschwangere Leng, oft in hefperiens Dornbefaeten Pfaben,
Meinem thranenben Auge fcuf;

Griif' ich froher euch ist, Mortenumichats tungen

Meines heiligen Sains , grunender Diefen Schmelt ,

Dich, mit rinnendem Silber, Liebemurmelnder Bach, bich auch!

Wo,

(*) Valchiufa, Vauclufe, der Lieblings: aufenthalt Petrarca's, nahe bey Aviganon an der Sorgue. Die Situation des Dichters ift die, da er, nach einer fünfjährigen, zum Theil unangenehe men Reife, aus Italien dahin zurück: gekommen, Bo, ben einfamer Nacht, durch die Natur geweckt,

In der glühenden Bruft feimender Lieder Caat Schneller reifte, wo bebend

Dich, v Laura! Die Laute fang.

Laura, fenuft bu ihn noch, fennst du ben Wonnetag,

Bo mir leife bein Mund, (Engel unischwebe-

Und in festlicher Stille,) Ewig gärtliche Liebe schwor?

Schoner fat ich ihn nie! Seitrer und beili-

Im umbufteten Bain, athmet' ich nie bie Luft;

Miemals fächelte fanfter Bephyre lifpelnbes Weben mich!

Belligt ftrömte bein Stral, sitterndes Abend:

Am vergoldeten Saum blaulicher Wolfen bin; Denn ichon waren ber Sonne Blammenraber berabgeroft;

Unb

Und bon Often auf flieg, flider, im weib-

Im bescheibneren Schmud, gleich ber verschäms ten Braut,

Die, mit finfenden Bliden, Bu des Jünglinges Armen eilt,

Quna. Bartliches Bert, ach! was empfans best bu

Da, von Laura geliebt! Bar er bir bamale nicht.

Diefer Schattenwald, Tempe, Diefes Sainthal Elpsum?

Ueber unserem Saupt wölbte gur Laube fich Bon bem schlankften Jasmin, bliithebeschnent, ein Bufch,

Und mit Rofen verwebet, Ihren glühenden Bangen gleich.

Ploblich braufte ber Nord! — boch er vers frummte balb, Kernte balb fich zurild zu bem empörten Meer, Wo ber muthige Schiffer

Und fein Rebel umgog bammernb ben Myratenhain;

Mut die Nachtigall schwieg, nur von dem Mutterbusch

Ris bes Boreas Fittig Jebes blühenbe Kind herab.

Bu ber Schäferinn Schoos fentte die Blüthe fich,

Bu ber Blume ber Flur ichwebete jebe bin. — Wie, im prachtigen Regen, Sie mit inniger Demuth faß! —

Auf bas leichte Gewand flatterte ber Jasmin;

Bhres golbenen Saars feibenen Lodenschmud Wählten buftenbe Blätter Raum entfnospeter Rosen fic.

Andre deckten bas Gras, andre des Bachs
Arnftall:
"Liebe herrscht hier im Sain!, flifferten einige
In den freiselnden Irren,
Bis der Wirbel des Bachs sie nahm.

Bärt:

Bartlich lächelte ba meiner Empfindung Blick, Doch er triibte fich fchnell: ift Sie nicht auche bacht' ich,

Eine Blume bes Tages,

Won bem Reize ber Jugend ichon ?-

Wenn ein Nachtsturm nur brauft, welfet bie Blume bin. —

,, Uch! Sou benn ein Orfan unter ben Nofen wehn?

Diefe Lillen tödten ? Reißt bich, Freundinn, das Schickfal fort ? ,,

Sagt's, und fenfte bas Saupt traurig in ihren Arm,

Doch ermannt' ich mich gleich , bachte , mit eblem flug ,

Einen hoben Gebanten, Dacht' ihn ernfwoll, und fprach zu Ihr:

"Freundinn, liebe mich ftete! Reinere Liebe blüht,

Dedt auch filberner Reif unfere Scheitel einft; Wenn die Sille veraltert Lebt der göttliche Funte noch.

D 3 Komm

Komm benn! Bitte nur ber! Raube ben Wan-

Diese Rosen & Ja fomm! Mögen sie boch, o Sturm, Diese Lilien welfen!

Richt verschimmernde Stralen nur,

Nein, ber Tugenben Glanz, welcher Dich, Laura, schmückt,

Ftammt gur Liebe mein Berg! Auch in bem Alter bleibt

Diefer Walb und noch Tempe, Diefes Sainthal Clyfium!

Raubt die tobtente Zeit, meine Geliebtefte --Rein! Mein! Muß ich von bir nach bem Olymp hinauf,

D, fo weine nicht, Laura, Deinem icheibenben Freunde nach !

Die du himmlisch hier warft, himmlischer wirst du einft

Mir, im Thale bes Lichts, nimmt und ber Bater auf,

Dort im beffren Tempe, Dort im beffren Elpfium!, -

E. S. Cramer.

Minne=

Digitized by Google





Minnelied.

Der Winter hat, mit kalter hand, Die Pappel abgelaußt, Und hat bas grüne Mangewand Der armen flur geraubt, hat Blumen, blau und roth und weiß, . Begraben unter Schnee und Eis,

Doch, liebe Blumen, hoffet nicht Bon mir ein Sterbelied! Ich weiß ein minniglich Gesicht, Worauf ihr alle blüht; Blau ift des Augensternes Rund, Die Stirne weiß, und roth der Mund.

Was fümmert mich die Nachtigall Im aufgeblühten hain? Mein Möbchen trillert hundertmal Co fill und filberrein; Ihr Athem ist wie Frühlingsluft, Erfüllt mit hacinthenbuft.

Wie,

Wie, wenn bes Weftes linder hauch Durch junge Mapen weht, So fäufeln ihre Loden auch, Wann-sie voriider geht. D Man, was frag' ich viel nach bir? Der Friihling lebt und webt in ihr!

Burger.

Gleichheit und Ungleichheit.

Rus sprach ber Sparter, aber sanften Salles War gleichwol, was er sprach; Der alte Deutsche sprach auch furt, und rau-

War, was er fprach:

Der Sparter durft's, wie gut er auch bewaffnet war,

ben Salles

Doch nur bem Perfer bieten; Allein, wie ichlecht er auch bewaffnet war, Der Deutsche bem Quiriten.

K.

Vòp=

Wou-ti ben Tfin-nas Grabe. Eine Elegie im chinefifchen Gefcmack.

- Humani nihil alienum, Terent

Dicht im Buchfaben Rang Tone mein Jammergefang; Ach! in dem weichen Tone Reou Suche, Vou-ti, die versorne Ruh! (1.)

Se fe ju fe feng! (2.) Goldne Regel, beiner eingebent, Will ich hier, in finftern Wifteneben, Meiner Tfin-na ewig Thränen wephen!

D 5 **E**chip:

- (I.) Das Buch De-Fim enthält zwey Sigme ren oder Buchstaben, nämlich Rang, welcher das Starte und Standhafte auss drückt, und Reou, welcher das Sanfte und Weiche bedeutet.
- (2.) Ein Sprichwort in China. Deutsch: Ehret die Todten, wie ihr die Lebendis gen geehrt habt.

Schöner, als Tfin-na war, Tfin-na mit gelbem haar, Und ber Schwanenbruft, Tfin-na, bes Tages Glang, Tfin-na ber Schatten Luft,

Schöner, seit meine Gebanken weben, Sab' ich nie ein Madchen gesehen. Wie geschmeibig war ihr kleiner Auß! (3.) D, wie zärtlich sprachen ihre Blicke Bitternber Liebe Genuß!
Und mit welchent innigen Glücke Befeelte mich ihr süffer Kuß!

Seng vo tehang! (4.) Berführerifcher Trant! Der fühne Bunfc, Unfterblichfeit zu geben, Ift ewig nur ein Bunfch, fonft würde Tfig-na feben.

£i.

- (3.) Es ift bekannt, daß die Chinefer die Bleinen Suffe für die größte Schönheit des weiblichen Geschlechts ansehen.
- (4,) Deutsch; die Arzney des ewigen Lebens. Ein Trant, von dem man glaubte, daß er die Unsterblichteit schenken könnte.

Li chao tiun, ferner nicht (5.) Glaube mein erhelter Geist bein schmeichelnbes Gebicht!

Willig werb' ich erblaffen, Denn Tfin-na hat die Welt verlaffen, Und wallet'ist — o, wie beneid' ich fie! — Befrent vom Ki, Im Schleper eines ewigen Li. (6.)

Gleich bem Kilin ober Song-hoang (7.) Sob fich schnell ihr Geist empor; Furchtlos fiellt' er fich bem Ren-ouang (8.) Im Lichte feiner Reiniafeit vor.

Dine

- (5.) Ein Philosoph, der fich des Befiges diefes Trantes rubmte,
- (6.) Ri, der irbifche Theil den Menfchen, der mit dem Tode vergebt; Li, der belez bende Theil, welcher nach dem Tode fortdaurt.
- (7.) 3wey fabelhafte Vogel, die fich febr boch schwingen follen.
- (8.) Der Pluto der Chineser, welcher der Gette des So anhängen.

Digitized by Google

Ohne ben Richter burch Gold zu gewinnen, Sprach ihn biefer von ber Macht ber Sinnen, Bon ben Flecken ber Erbe los, Und ber Geift flog auf in Tiens Schoof. (9.)

Warum verblichtest bu so früh, Schönste Blume dieser Gefilde?
Warum scheint, in ihrer eignen Milbe,
Mir die Sonne deiner Augen nie?
Mur die franke Phantasse
Malt sie mir, im Hinterhalte
Meiner triiben Seele; ich entfalte
Mir im Stillen jede Harmonie
Deiner urbarn Schönheit; in die Gebeine
Nehm' ich dann den stummen Schmert,
und weine. (10,)

Will es Chang-ti dir gestatten, (II.) Läst es bir Cai-ti gu; (12.)

Rannst

- (9.) Tien ift Gott.
- (10.) Was wir mit der Redensart: fich etwas zu Gemuthe ziehen, ausdrücken, nennt der Chinefer: den Schmerz in die Gebeine nehmen.
- (II,) Ein Synonym von Tien.
- (12.) Der materielle Urftoff aller Dinge.

Rannft bu, Tfin-na, beinen Schatten -Mit bem Morgenftrale gatten; Reffelt bich nicht tiefe Schlummerrub: Dber ift bein ebles Befen Richt jum Schutgeift für bas Reich, Dem Sobi und Tao gleich, (13.) Bon ben Göttern auserlefen : D, fo fteig' aus bem Getiimmel Deiner wirbelnben Simmel. Deines groffen Range berab : (14.) Romm hernieber an bas Grab, Beldes beinen Schlener faffet, Sief, wie Dou-ti jebe Freude haffet Geit er bich ber Erbe gab! Zaglich bring' ich beinem Staube Wolgeriich' und Opfer bar, Und in iener Rofuelaube,

Die -

- (13.) Stifter der herrschenden Religiones fetten in China.
- (14.) Wenn fich Tai-Fi bewegt, fo entfter het Rang, d. i. eine vollommene ber wegende Materie, welche die gange Welt erfüllt.

Digitized by Google

Die die Benginn unfrer Freuden war, Sip' ich einfam bann, und weine. Kannst du, Tsin na, so erscheine Einmal nur in dieser Laube mir; Beige dich in deiner neuen Bier; Laß nur einmal bich umfangen, Und mit sehnlicher Begier Mich, gefüßt von dir, von dir! Athemios an deinen Lippen hangen!

Doch vergebens ift mein Flehn; Beinet fort, gepregte Thranenlieber! Riemals wieber, niemals wieber Berd' ich meine Tfin-na fchn!

Nicht im starken Laute Rang Hallet ferner mein Gesang; Nein! Der weiche Ton Reou Kiel mir im Loose des Lebens zu.

hier, wo ber hunbertftimmige Schall (15.) Bom reiffenden Wafferfall Durch Feffenthaler fich winbet, Wo ber knotichte Baum

Geine

(157) Siehe die Abhandlung über Die chis nefifchen Garten.

Seine Zweig' an die Inpreffe binbet, Bier, in biefem oben Raum, Bill ich, Tfin-na, beinem Ungebenfen Trauerblumen und Befange ichenfen. Unterirrbifcher Bach , Tofe bumpf burth meine Rlagen ! Seufze, Felfenhall, mir nach! Lode mich, mein tiefes Leid gu fagen ! SiBend unter einem Stamm, Den der Rache Blit gerfplittert, Rahr' ich mich, vom Schreden unerschiftert. Mur mit jenem ewigen Gram, Der, gleich Sluten, über meine Seele fam. In ber Ferne ichau' ich nur, Unter halbvermooften Biitten, Bon Bediirfniß, wilden Gitten, Und Bergweiflung bie betrübte Gpur. Ahndungevolle Wogel fingen Mir ben trauten Sterbegefang ; Mus ben offnen Bolen bringen Schauerliifte mit raufchenbem Rlang. In fanbigter Wiifte verbreiten Rleine Blumengraber fich ; Echmers und Bartlichfeit begleiten Brifchen biefe Graber mich.

Mitten

Mitten in ber Wifteneth Bliiht ein Sain von Talg: und Maulbeer: baumen; (16.)

Mit Afazien ließ ich ihn umzäumen, Daß er meiner Tfin-na heilig fen. hier, in biefem heiligen Sang-coui, (17.) Schläft, befrent von Pilgrimmefummer, Ceinen fanften Tobeefcolummer Meiner Tfin-na irbifches Ri.

An dem Ufer dieser Silbersee, Die dein stilled Grab umgieget, Tsin-na, hier, wo Lien-hoa blühet, (18.) Hier betracht' ich jene dunkle Höh, Wenn, im Angelpunkte Tse, (19.) Unsichtbar der Erden Seele glühet.

Sier

- (16.) Baume, die man in China um die Grabstätten zu pflanzen gewohnt ift.
- (17.) So nennt man die Auswahl eines. Begräbnigplages.
- (18.) Ein Wafferfraut.
- (19.) Die Sonne berührt vier Puntte im ihrem Laufe; der mitternächtliche Puntt beißt Tfe,

Sier, in finstern Grottengängen, Schimmert, durch die dämmernde Nacht, Meine weisse Trauertracht, (20.) Bis, von meinen Klagegefängen, Endlich der junge Morgen erwacht.

In diesen stillen Gründen Wird ein früher Tod mich finden; Eilend bringt der Schmerz Mein scharfgespanntes Dert, (21.) Gleich einem Pfeil, zum Ziele; Weines Lebens Schiff treibt ein starfer Wind; Wie eine Weberspule geschwind, Kliegt es dahin im luftigen Spiele.

Wenn bann meine Augen brechen, . Wenn ich reif bin für bas Grab, ... Werben meine Freunde fprechen : Diefe Blume, die und Freude gab, Phickte ber Liebe Finger ab.

Dann

(20.) In China ift weiß die tieffte Trauserfarbe.

(21.) Ein Motto der Chinefer, wortlich aberfent.

Dann, Cfin-na, riff an beiner Seite Mein abgehärmter Afchenreft, Und über unfern Schlaf verbreite Auf Rosenschwingen fich ber West.

Dann vereint mein erbenlofes Wefen Wieberum mit Efin-na fich'; War ich hier jum Gram erlefen, Dort erwarten hohe Freuben mich.

Dort fing' ich im Buchftaben Rang
Freudig ben Triumphgefang,
Und ber weiche Ton Reou
Stort nicht ferner meine Ruh!
4. Unger.

Die Schöpfung des Mannesund Weibes.

Dus Erd' entstand ber Mann, und ward ein herr ber Erben: Bom Mann' entstand bas Weib — bes Mannes herr zu werden.

Lieb

Lied einer Bergnnmphe, bie ben jungen Berfules fahe.

Seht! Da geht er hin,
Der holbe Jüngling! feht!
In dem umflieffenden Golbe ber Jugenb!
Wie ein Gott geht er

Durch bie Gefilde! Flügel! Flügel gieb mir! D Göttinn Idalia, Schitte mich aus!

Gung um ihn gu fleffen, Wie Morgenthau um Blumen fleußt, Die frifcher blubn, Bubl er mich,

Fener , Geuer ber Liebe In feinen Abern , Durchströmenden Götterhauch mich ! Wild ift mein Geliebter !

Sturm:

Sturmwind ift feine Jugend! Wie ein schaumender Becher fleußt er Ueber von Lebensfaft! Athmet um ihn die blijhende hebe

Balfam aus; Wie beine Weinhügel, Bacchus! Wie meine Blumenberg' im Frühling! hervor schießt es, bas ftürmenbe Leben,

Durch feine Augen im Sonnenftrom! Geht es auf wie Morgenroth In feinen Wangen! brennt Durch feine Lippen!

Duftet aus um fein Saupt! Und wächst, in schwerhangenden Goldblumen, Um Naden und Stien! In meine Felshalle komm!

Sa! ins Wonnebette zu mir! Stürze Becher voll Götterfreuden Ueber mich aus! Umfleus mich!

un:

Вф.

Die Antwort auf einandermal.

lie Britten nehmen's im Gebicht' oft

ohne Wahl
Aus. der Natur; bald wird's Gemäld und
bald Gental:
Die Gallier erfiesen oft mit Wähleren,
Und machen Bilder ist, ist Pinselen.
Die Griechen sehen jede leise Spur
Der unerschöpflichen Natur,
Und nehmen selten ohne Wahl;
Wit immer richtigem Verhalt
Bur Sache, machen sie dort Zeichnung nur,
Erheben hier
Vollendete Gestalt.
Und wir?

R.

Die Henne, eine Fabel.

Die-legte fleißig Eper, Und pflegte bann ganz ungemein, Wann sie ein Ep gelegt, zu schrepn, Alls war im Sause Feuer.

Ein alter Aruthahn in bem Stall, Der Fait vom Denfen machte, Warb bod barob, und, Knall und Hall, Gieng er jur henn', und sagte:

"Ich whte, Nachbarinn, bas Schreim war nicht vornöthen; Und, weil es boch jum En nichts thut, So legt bas En, und damit gut; Hört, send darum gebeten! Ihr wist es nicht, wie's durch den Kopf mir geht."

"Sm! " fprach die Nachbarinn, und that Mit einem Fuß vortreten :

·162398

Digitized by Google

"Ihr wist wohl recht, was heuer Die Mobe mit sich bringt, ihr ungehognes Wieh!

Erft leg' ich meine Eper; Dann recenfir' ich fie. ,,

Claubius.

Der Fafir.

Gin Safir, ber mit feiner Rette Den Teufel felbit gefeffelt batte. Lag ausgeftredt auf feinem Bauch, Und, um bie Gunber ju erbauen. Ließ er, nach bergebrachtem Brauch. Sich bis aufs Blut mit Ruthen bauen. Der Dobel fab ben Bunbermann Mit beiligem Erftaunen an. Ihr Götter! hort' er Ginen fagen: Beld eine Gelbftverläugnung! - Bas? Berfett ber Pfaffe. Mennft bu bas? Rein Fafir läßt umfonst sich schlagen. Gebult, bas Blättchen wenbet fich; Der Job vermandelt euch in Dferbe. Und webe bem, auf welchent ich Im Parabiefe reiten merbe!

PfeffeL

Rlägliche Mordgeschichte, welche sich nahe ben einem Kirchhofe zugetragen.

Den 30 Jul. 1771.

Erschrecklich ift's, wenn man die Todten weinen,

Die Grufte feufgen hört, Menn Eulen ichrenn, und, unter Leichenfteinen, Der Irrwifch fahrt;

Das, was ich ist, umringt von manchem Grabe,
Das herr von Jammer schwer,
Wenn ich's vermag, euch abzusingen habe,
Ift schrecklicher.

Ein jeder schlief. Der Mond war wegges wichen, Richt anzusehn die Schmach,

Da fam von fern ein Marber angeschlichen Auf unser Dach.

....

- Hier wohnete von unschuldvollen Tauben Manch gärtlich treues Paar,
 - Die der Anrann, ju seinem Fraß ju rauben, Entschloffen war.
 - Der Geifer floß, vor blutigem Berlangen, Ihm ichon von jedem Zahn.
- In hoher Luft, recht an des Schlages Stamgen,

Bieng er fich an;

- Schlug in das holy der Pfoten frumme Spihen, Und drang, trop feiner Pein,
- Durch eine Thur, die hatte, leider! Rigen, Sich wild hinein.
- Wenn Niobe, mit Leichen gang umgeben, Den blaffen Sohn umfchlingt,
- Und iiber ihm, gefpannet auf fein Leben, Der Bogen flingt;
- So ift ihr Schmerz, ber nun ben hochmuth beuget,

Ein wolverdientes Leib,

Ift gegen bas, was biefe Scene gelget, Nur Rleinigfeit. Ein schlos Bolf fich liebender Berwandten Schloß hier ein Obdach ein;

The einzig Gliid, das foonfte, was fie kannten, War, fich erfreun.

Mie fühlten fie die ftete gewiffe Reue Berrathrifcher Begier;

Rur fromme Luft, und unverfälschte Treue, Die herrichten bier !

Muf biefes Bolf fiel, mit gesperrten Klauen, Des Raubers wilbe But.

Er tobtete die Manner und die Frauen, Und fog ihr Blut;

Und schonete ber Mutter auf ben Nestern, Eelbst junger Bräute nicht;

Er würgte fie, dem Bräutigam, den Schwesftern

Im Angesicht.

So ftarb ein Stamm feche brüberlicher Täuber, Richt feiner Liebe frob;

Die gleiche Bahl ber faum gepaarten Weiber Starb eben fo.

Sie

Sie flatterten, mit fterbendem Befteben, Bu ihren Gatten her, Und endeten an ihrer Seit' ihr Leben, Und find nicht mehr!

3

Raifer Habrians Sterbelied am feine Seele.

Dich, Seelchen, armes Seelchen!
So lange meine gute Freundinn,
So lange Leibes gute Wirthinn,
Wohin wirst du nun wandern?
Auf welcher dunflen Strasse!
Rackt und bleich und blaß und zitternd
Wirst nimmer mehr nun, wie du pflegtest,
So artig mit mir tändeln!

Ø.

Marilis.

Rein Wunder, daß ich mehr aus ihrem Bilbe mache : Ihr Bilb hat keine Sprache!

v. Dg.

An

Un die Machtigall.

Deren heller Gefang biefes verschwiegene: Götterwäldichen burchbringt, bas noch kein Connenstral

Bu burchbringen vermochte, Lieblichflagende Rachtigan!

Kommt die Anmphe guriid, die ich mit Bart-

Schon so lange verehr', auch noch verehren will, Wenn ich unter den Schatten In Einflens Garten geh :

D! fo lehre bu Sie: biefe helblinfenbe, Brifden Blumen und Gras rinnenbe, Feuchtigfeit

Sen ein Resichen ber Thranen, Die ich sterbend um sie vergoß.

Bullus.

Sutus, fagft bu, schämt fich nicht?
Sieh boch an fein roth Gesicht. —
" Freund, bu irrft! bas ift ber Wein,
Der fich schamt, in ihm su fenn. ,,

An

Un Glifens Geift.

Ov' è colei, che mia vita ebbe in mano?

Petrarca.

Sft es wahr, Elife? Satten, hinter unfere Grabes Racht, Dunfle Schatten sich mit Schatten? Saft bu nur umsonst bein Leben burchgeweint und burchgebacht?

Schwand bein ganges Dafenn in ben Tobesichtummer ? Bift du völlig in den Staub gescharrt? Ober weiß bein begrer Theil den Kummer Der das Erbtheil meines Lebens ward?

Schwehft bu nicht in jenen Sonnenftralen, Die der heisse Sirius verschickt? Sieht bein Blid die Millionenzahlen Ferner Welten, die in Gränzen Gottes Gingger eingebrückt?

Ober hängt bein luftig Wefen Geft an irgend einem Wo, Das ein Gotteswinf erlefen? Guhlt fich dort bein Denfen wieder leicht und frob? Sat vielleicht in einen jungen Schleher (*) Sich bein holber Geift verwebt? Warmt in einer Sonne Feuer Sich die Anbacht beiner Seele, welche gwie ichen Engeln lebt?

Ober schwebst du ungeschen Um bas Lager meiner späten Ruh? Borft du meiner Seufger Weben? Sieht bein Auge meinen Thränen ju?

D, fo fleibe bich mit Lichte! Beige mir, in milbern Glang gehüllt, Das von beinem holben Angesichte Meiner Phanbasse so theure, theure Bich ?

Das ich bich nicht ferner flage, Das ber Zweifel meine Bruft verläßt, Und ber lette meiner Erbentage Mir erscheint, gleich einem Jubelfeft.

Digitized by Google

Ruhis

(*) Die italianischen Dichter nennen den Rörper einen Schleyer der Seele. So fagt Petrarca:

L' invisibil sua forma è in Paradiso Disciolta di quel velo, Che qui sece ombra al sior degli anni suol,

Canz. XL.

Ruhiger werd' ich erblaffen, Rühner ben Berftorer kommen fehn, Fröhlicher bie Welt verlaffen, Und mit leichterm Pilgerftabe burch bas That ber Schatten gehn;

Menn bu, an bes Tobes Pforte, Mir die helferbarme reichft, Und, im Sange füffer himmelsworte, Mit mir durch die dde Müfte schrecklicher Bers wefung schleichft.

Dann durchfliegen wir die Weiten Jenes granzenlofen Aus; Unfre lichten Wefen gleiten Endlich auf die Feuersturen eines goldnen Sonnenballs,

Dort, Elife, bort empfange Meiner Liebe Erftlingfuß, Und die aufgeklärte Wange Lächle himmilichen Genuß!

4. Unger.

Inde an Theon.

Rieber Jüngling, sage mir: Geh' ich Abends nur von bir, Barum fühl' ich diesen Schmerg? Warum gittert so mein herg? Lieber Jüngling, sage mir: Kühlst du bieses auch in bir?

Der Bettler.

Den meiner Dierftigfeit Leb' ich vergnigt und fröhlich; Denn die Zufriedenheit Macht meine Tage felig.

Schweig, froher Ungestim! ! Wie? Wenn bas Glud es hörte? Bu glücklich wär' ich ihm, Mis baß es mich nicht ftörte!

w. 3.

Gedane





Sedan fen

Schlafenden Endymion. Ein Fragment.

Die schon, von Luna eingewiegt, Endymion hier im Mondschein liegt! Auf feinen Wangen scheint ber schönste Araum du schweben. Die Wonne, die sein Gers entsückt,

In jedem Muftel ausgebriidt, Scheint was vergötterndes dem Sterblichen

Du, bem fein Schlaf ein Bild bes Tobes beißt,

Sieh hier bich widerlegt! Ift glücklich feyn nicht leben ?

Wenn Demokrits, bes Weifen, Geift In andre Welten sieht, laft er ben Abbea riten

Sein fichtbar Theil guriid. Sie nennen's Demokriten.

Da

Da geht er, schwaht und ist und trinkt; Er macht es, (wie die herren bunkt,) So gut, als einer ihrer Besten. Und boch betrügen sich die herrn. Der wahre Demokrit ist fern Im Geisterreich, ben Jovis Gästen; Giebt unterwegs vielleicht Besuch bem Mann im Nond.

Und irrt, von Belt ju Belt, burch Lams berta himmelofreife,

Bis in den Raum, wo niemand wohnt. -Und glaubt nicht, daß etwa diest der Weise Demokritus ex privilegio

Boraus gehabt. Es geht uns täglich eben fo. Das träge Thier, das wir gewöhnlich reiten, Alt, wie Dythanoras und lehrt.

Rein Theil von unferm Gelbft, wie vom Cerptaur fein Dferb.

Rein Bunber bann, wenn fich ber Grift gu Beiten

Berandrung macht, (benn würflich geht ber Trott

Des Thierchens ziemlich fcmer,) und, wie, fich Anlas zeiget,

Balb einen Schmetterling, balb einen Liebes: gott,

Bald einen Cherub gar besteiget.

Dir

Die lette Urt von Reuteren Bat, (bie Befahr bes Schwindels ansgenoms men :

Und, bag man miffen will, ber Gin' und anbre fen

Ein wenig angebrannt bavon juriid gefonts men.)

Den Wehrt ber Schnelligfeit. Ihr fonimt, in aleicher Beit,

Muf feinem Aliigelvferb fo weit,

Und fleigt fo hoch, bas euch ber Gis ber Cterblichfeit

Ein Genfforn nur, und wir, Die auf zwen Beinen

Und brauf bewegen, faum wie Safelniffe fcbeinen.

. 3hr fleigt, und fleigt, voll Bunbers, bag bie Melt

Biel gröffer ift, ale ihr euch vorgestelt: Muf einmal febt ihr euch, wer weiß in welden Spharen,

Mo alles anders, als ben uns, Und machtig schoner ift, als eure groffen Beifen,

Wom Ariftoteles bis ju Johannes Dune, Mud Gründen febr gelehrt beweifen. Db übrigens mit folden Reifen Es flets fo richtig geht, ale biefer ober ber Wer (1

₹ 2

Wersichert, leifte die Gewähr Wer gerne will! Wir muffen sie verbitten. Was liegt am Ende bran? — Wenn-E **

Auf feinem Cherub figend, mitten Ins Emphreum trabt, und bort Mit feinen Augen bort, und fieht mit feinen Ohren

Was keinem, den ein Weib geboren, Begreiflich ist — so glaub' ich feinem Wort. Er sieht, (ich wollte brauf in seine Seele schwören,)

Unfehlbar alles bieß, wovon Er fich die Mühe giebt, uns andre zu beletzren,

So gut, als hier Endymion.

Dies, fprecht ihr, fagt nicht viel: benn bein Endymion

Sieht nur im Traum, und ben Propheten: fohn,

Won dem bu fprichft macht gar bie groffe Bericheit rafen.

Ein Mann , der ebnen Wege vom Vorges burg der Rafen

Buriide fame, fprach' aus feinem frembern Zon.

Uns

Und schwindelt schon, wenn er: was seb' ich? spricht; Was sieht der Mann durch -3 * * s Brille nicht?

Gut, seh' er, was er will; genug für ihn, er fiehet!

Man nenn' es immer Schwärmeren. Er fühlt — was braucht er mehr? — daß

nichts gewiffers fen, Und wer ihm feinen Wahn ju nehmen fich

bemühet, Berberbt nur Miib' und Beit baben.

Auch fagt mir, mas gewänn' ein Bedlam, wiederführe

Ihm wurklich, was er wachend traumt? Befett, er fen Ralife von Raschmire, (Wir wählen hier Raschmire, weil es reint;)

Mit aller Majestät, Die einen Sultan fleis Det,

Bult er ben goldnen Thron in scinem Divan

Er nidt; im Schlummer zwar; boch biefer Nick entscheidet:

Sein Geneschal macht ein Edift baraus.

Der Staatsversorgung folgt ein Schmaus

Mit Saitenspiel, und Cang, und Sangerin=

Bis endlich, mit betäubten Sinnen, Ben Klöten und Gesang, der hirt Der Wölfer severlich zu seiner Rubestätte Um Mitternacht getragen wird. Klugs nehmen an dem goldnen Bette Zwei junge Nymphen ihren Stand, An Lieblichkeit den houris zu vergleichen, Mit groffen Wedeln in der hand, Von seiner Majestät die Fliegen wegzuscheuchen, Nun sehet, daß auf diesen Fuß,

Worinn beftiinde wol ber Unterschied ? - 3ch

Kür meinen Theil barum nicht eine hohle Rus.

Hört, wenn ihr wollt, warum. — Ald Dioz nystus

Die Anaben ju Korinth bas Alpha Beta lebrte,

Anfiatt bes goldnen Stabe, ben ihm bas Glud entwandt,

Den Birfenscepter in ber Sanb :

Was mennt ihr, dacht' er da von feinem Gurftenftand?

Was



Bas einer, ber im Traum fich Gultan nem nen hörte.

War's etwa mehr? Ich glaube faum; Ihm däucht so gar, die ganze Jarce währte Nicht länger als ein Wintertraum.

Denn zwanzig Jahre gehn in einen engen Raum,

Wenn fie vorüber find; fie werden gu Sefunden; Fullt fie mit allem aus, was je in frohen Stunden

Ein Gliidlicher an Sinnenluft empfunden; Sie fliehn vorben, und find ein Traum.

Wenn Salomo, in seinen alten Tagen, Und predigt: unterm Sonnenwagen Ift alles eitel Eitelkeit! Ihr guten Leute, braucht die gegenwärtge Beit!

Bar's ohne Zweifel bas, mas feine Sobeit mebnte.

Dies war's, was ben Gelegenheit Demokritus belacht', und Seraklit ber weinte.

Dedwegen bloß hielt Diogen Es nicht der Milhe werth, in diesem Traum von Leben

T 4 " Um

Um wie und um warum fich viele Mith gu geben.

Und wenn er nicht, um Philipps Sohn gu febn,

Aus feinem Fasse friechen wollte, . Und, ba er eine Gunft von ihm sich bitten

Ihn bat: fo gut ju febn und feines Wegs ju gehn,

So benfet nur, es fep aus diefem Grund gefchehn.

Singegen fand, ich wette, blog beswegen Freund Ariftipp, es fep baran gelegen, Den Augenblick, worinn wir find, Klugs, eh' er und entichlingt, zu etwas an-

Wovon wir, wann bas Glas jum Enbe

Und mit Bergnigen fagen mogen : Da lebten wir! Dief Tropfchen Jeit, Nach feinem innern Werth, war eine Ewige

Und eine Luft in Unfdulb, die ein Mann, Wie einen Schmetterling geschwinde, In seinem Wege haschen fann, Nicht haschen, hielt der weise Mann, Aus diesem Grunde bloß, für eine groffe Siinde. Ich bachte felbft, (mir, gab ben Unterricht Ein Biebermann von unbescholtnem Leben (*):),, Geniessen, was die guten Götter geben, Gen aller frommen Menschen Pflicht...,
If alles gleich nur Wind und Geifenblase, Gemalte Wolfe, Wurmgespinft,
Und Klittergold und Schmud von buntem Glase,

Rury, eitel Eitelfeit - Berr Geneca, ge-

Du etwa mehr, von unfern Kinderspielen Dich abzusonbern? Nichts zu feben, nichts zu fühlen,

Weil, was man sieht und fühlt, ein Spiel ber Sinnen ist?

Gewinnen? — schnarrt, mit aufgeworf: ner Rafe,

Der Stoifer — man bort an biefer Phrafe, Dein neuer Ariftipp, von welcher Zunft bu bift.

Sewinnen? — Wisse, bas ein Weiser Richt für sich selbst, bas er bem Ganzen lebt. Gold, Diademe, Lorbeerreiser, Mit Amord Rosen unterwebt,

§ 5

Der

(*) Epitur.

Digitized by Google

Der Kunfte Zauberen, ber Reig verwöhnter Mufen,

Der wolluswolle Tang, bas weiche Saiten= fpiel,

Gliticht ichablos ab an feinem feften Bus fen.

Sein einzigs, unbeweglichs Biel Ift, treu zu fenn ben ewigen Gefeben Des groffen Aus, und Arbeit fein Ergöben. Die macht in feiner Pflicht ihn Kurcht noch Hoffnung ichwank,

Und weber Phrynens Schoof, noch eine Folterbant

Wird iiber ihn erhalten fonnen, Die Luft ein Gut, ben Schmerg ein Weh gu

Die ganze Welt verschwöre fich, Was Unrecht war in Recht zu wandeln; Betrogne Welt! bedauren fann er bich, Doch anders wird er nicht, bir zu gefallen, handeln.

Und träten, wie im Rom geschab, Die Götter selbst auf Casara Seite; Auch bann, im hoffnungesosen Streite, Steht Cato ganz allein auf seiner Seite ba; Der Mann bes Staats, sein Schubgeist, sein Berather,

Mur

Mur für die Republit Freund, Bruber, Ch= mann, Bater,

Der nur für Rom und für die Frenheit lebt, Und, benber Fall ben Göttern zu vergeben Unfähig, Rom zu überleben

Berschmäht, und lächelnd fich in ihrem Schutt begrabt. —

"Ein foldbes Leben Traum gu nennen Errothet Ariftippus nicht? ...

Freund Seneca, bu wirft vergonnen - Ich rebe von ber Bruft - ich nenn' es - ein Gebicht.

Den Weisen, den du malft, hat ihn ein Weib geboren ?

Und fioß in seinen Abern Blut? War er mit Augen und mit Ohren Berfehn, und aß und trank, wie unser einer thut?

Co war er nicht ber Mann, ben bu uns maleft!

herr Stoifer! Wir fennen und; du prah-

Wir wiffen auch, was fenn fann ober nicht, Und febn die Dinge gern im offnen Sonnen-

Der

Der unbiegfame Mann, ber ftets nach Re-

Stets Berr ift von fich felbft , und niemals

Allein für andre lebt, nichts fürchtet, nichts begehrt,

Rurg, nie was menschliches erfährt, Der Mann, wofern er nicht ein Gott ift,

ift ein Schwarmer; In feiner Urt ein wenig begrer Mann,

Ale Cromwell, Miriweys, und anbre

folche Lermer. Die Augend - v, die hat bein Cato felbit

nicht warmer Bofes Gie ehrt fo gar ber Bofes

wicht:

Und ohne Gleigneren, aus Reigung, nicht aus Mficht,

Ift schöner Seelen Luft fie fröhlich auszumben. Doch selbst die Augend kann kein Schwär: nier weislich lieben.

Sie ift ben ichonen Formen gleich, Die jungen Künftlern zu Mobelen Ein Polykletus giebt: "Ihr Knaben, bütet

Die Schonheitelinie nur ein Saarbreit gu verfehlen ! ,,

euch,

Die

Die Augend halt in allen Maas und Zeit; Dem strengen Recht vermischt sie Billigkeit; Sie wird so gar aus zwenen Uebeln mahlen, Wenn ihr die Noth die schwere Wahl gebeut, Kehlt dem geraden Weg, wie öfters, Sicherz beit,

Raft fie die Rlugheit fich burch Seitenwege führen;

Und, wenn der Widerftand ihr Wert ju hems men braut,

So giebt se Etwas nach, nicht Aues zu verlieren.

Dieß ist, was Cato niemals that!

Und bennoch war's um feine Tugend Schabe. Sie nahte fich vielleicht bem hochften Grabe, Aufein fie tam ein Safufum ju frat.

Was half es, Portius, die gute Beit der Alten,

Des armen Roms gezwungne Mäßigfeit Den Königen ber Welt jum Mufter vorzuhalten ?

Die Sitten wechseln mit ber Beit. Soll fich buculle bereichert mit ben Sch

Soll fich Lucull, bereichert mit ben Scha-

Des goldnen Affens, ber Mehrer feines Staats, Der Cimon Roms, ber Sieger Mithris

Wic

Wie Curtus in magern Rüben feben? Bergebens hoffest bu, burch beines Benfpiels Kraft,

Die neuen Sittten ju besiegen: Mit einer Art von schauerndem Bergningen Wirft bu vielleicht wie einer angegafft, Der aus bet andern Welt ju uns heraufgestiegen;

Doch balb gewöhnt bas Auge fich an bich, Und findet beinen Ton, und beine ftrengen Sitten,

Gleich beinem Rod, ahnherrlich zugeschnitten, Sehr ehrenfeft, boch mächtig lächerlich.

Bon allen, welche fich für beine Freunde ga-

War auch nur Einer, ber jum Mufter bich erfohr.

Ja; aber beffer war's, auch biefen nicht ju haben;

Denn diefer Eine war ein Thor (*).

Gefteh' und , Portius , (wenn bas Gefet ber Schatten

In bie vergangne Belt bir einen Blid et-

Die Cafarn und Pompeen hatten Eo Unrecht nicht, wie bu geglaubt.

Ein

(*) Savonius.

Digitized by Google

Ein Cato war in Cafars Tagen, Was Mancha's Seld, als ihn Cervantes fout.

Aus eigenmächtigem Beruf Mit Bauberern und Riefen fich zu schlagen, Und, weil ber Riefenstamm längst ausgestorben war,

Windmihlen dafür angusehen, — Dieß, ober, so wie du, dem Manne wiberfteben,

Der Rom allein zu retten fähig war, Mich diinft, es gleicht sich auf ein haar. Gut war, das ist gewiß, der Wille ben euch beiden :

Wolthätig, tapfer, feusch, bescheiben, Stolg ohne Uebermuth, ein Feind von tragen Freuden,

Fromm ohne Gleisneren, an jeder Tugend reich,

Warft du, mit Einem Bort, ber Ritter Beftem gleich.

Und bennoch ftelltet ihr, mit allem guten . Willen,

Mehr Unheil an, als zwanzig Ginefillen. Wer Tag und Nacht euch in Bewegung fah, Bewehrt vom Kopf bis zu den Fiissen, Stets wachsam, stets bald dort bald da,

Mit

Mit eingelegtem Speer - ber hatte benten muffen,

Wenn ihr nicht thatet, würde balb Die Welt jurid ins Chaos fallen.

Befenne, Portiue, mit beinen Thaten allen Marft bu ein Rittersmann von trauriger Ges ftalt.

Der Wiberstand, ben bu dem Schidfal thatest, Bewies, wie wenig bu von feinem Plan errathest.

Dem Belben gleich, ber, auf bes fchwarzen Berges Boh,

Thorheiten that, um Nachruhm zu erwerben, Gabst du bein Dafenn Preis, um unbesugt zu sterben,

Und beine Augend war nur eine Dulcinee. Wieland.

Das Schneeflockchen.

Auf Daphnens Bruft fiel jüngft ein Flod: chen Schnee,

Und blähte fic, und schimmerte; Doch, neibisch, bas ihr Glang-ben feinigen verhöhne,

Somols es in eine Thrane.

25,

Bev

Ben einer Trauung.

Mer ift die Denkende dort am Altar, Mit Tieffinn gand erfüllt, Die ihrer sanften Augen Paar In duftre Wolfen hullt?

Da fteht bas Opfer! Wie bie Wange glüht!
Indes rauscht durch ben Chor.
Das andachtvolle Hochzeitlied;
Ein Donner in mein Ohr!

Beil bir, Gefegnete! Stetk fen bein Blick Mit beinem Bunfch vereint! Rur gönne noch ben letten Blick Dem, ber bir Segen weint.

Dann flieh ihn auch, und ben Tumult ber Welt, Die beinen himmel fibrt; Der, ben noch Staub in Vesseln halt, Ift feines Engels werth; Ift Mitleibs werth, verloren in ber Sahl Der Aboren, die er icheut, Wo nichts ihn, als ein Blid ins Thal Des begren Landmanns, freut.

Die taufchend, ftete getaufcht, geliebet

Ein unheilbarer Schmerg! Sucht er mit undankbarer Müh Umsonst ein fühlend herz.

Dein fühlend Berg bleibt feiner Bunfche

Der Stols, bein Freund ju fenn, Schließt ist, war Zärtlichfeit ju viel, Sein ganges Winfchen ein,

3rh. v. 17.

Aufgelöster Zweifel.

" Machahmen fou ich nicht; und bennoch nennet Dein lautes Lob mir immer Griechenland? " --

Wenn Genius in beiner Geele brennet,
So ahm ben Griechen nach. Der Grieche erfand!

R.

An

Un Daphne.

Rannst du den Schimmer beiner Stadt Mit mir, o meine Daphne, fliehen? Aus Salen, die kein harm betrat, In eine kleine hütte ziehen? Kannst du, für ihren Prunk zu groß, Der eitlen Birkel dich entwöhnen, Wo Glanz und hoheit dich umfloß, Wo du die Schönste warst der Schönen?

D Daphne, fannst du dich so leicht Bon jedem Stolz des Glüdes scheinen? Den Frost, der deine Wangen bleicht, Den heisen Stral des Mittags leiden? Kann diese weisse, weiche Sand Su harter Arbeit sich gewöhnen, Die nur der Freude Kranze wand, Wo du die Schönste warft der Schönen?

D Daphne, fann bein fanftes Berg Gefahr und Ungliid mit mir theilen, Kannft bu ben Gram, fannst bu ben Schmers Durch beine suffe Stimme beilen? Wenn, halbgebrochen, um bich her Nur meine franken Seufzer ftönen, Denfft bu an jenen Ort nicht mehr, Wo bu bie Schönfte warft ber Schönen?

Und, wird bes Tobes falter hauch Mein leibendes Geficht entstellen; Rannst bu, mir biesem Lächeln, auch Des Grabes bunfle Nacht erhellen? Gühlft du noch meinen letten Blid, Giebst meinem Staube beine Thränen, Und benfest nicht bahin gurud, WBo du die Schönste warft ber Schönen?

Rupido.

Die Götter thaten, uns zu neden, Schmerz, Sorge, Kranfheit, Mangel, Schwermuth,

Und alles Uebel, mas fie wußten, Bor Zeiten in Pandorens Buchfe; Doch unfre gute Freundinn Copris That ihren lieben Gohn darunter; Und ber versust und alles Uebel.

O.

Wiegen=

Wiegenlied für unfre Schonen.

Schlummre, mein Pilippchen! Bas gaz dert im Stau? Deute war Rranzden, und Morgen ift Ball! Lebten und webten die hichner, wie bu, Sicher noch ließ' und ihr Gadern in Ruh,

Schlummte, mein Pilippchen! In Spies gel zu fehn, Schnippchen zu schlagen, und Näschen zu brehn, Pößchen zu knitten, von Geden umgafft, Braucht man Erquidung, und Schlummer giebt Kraft.

Schlummre mein Pippchen! Die Tante mag ichrenn. Läst sie bas häbliche Schmälen nicht senn: Rochen verstehst du, die Betten sind da — Nimm dir ein Aefichen, und werde Mama!

Mn

Michaelis.

Un Stella.

Seliebtefte, dich riihrt mein Schmerg?
Dein sanftes, ebles, bestes hers
Winsicht ruhig mich, winsicht glücklich mich
au sehn? —
Nur du allein kannst Ruh und Glück mir
schneren;
Seh du beglückt, und laß mein Schicksal nie
bich franken,
So ist mein Wunsch geschehn!

D, fonnt' ich ftete bir jeben Schmerg verhehlen, Der meine Bruft burchwiihlt! Denn, nirb er mich nicht boppelt qualen, Wenn ihn bein gartlich herz auch fiihlt? -

Ach! warum hab' ich je burch Seufger und burch Klagen Dein mitleidvolles herz, ich Graufamer! be triibt? Richts foll mein Lied dir fünftig fagen, Als von dem Glück, das deine huld mie giebt.

Sie

Sie fou burch alle Mitternachte ichimmern. In Die vielleicht mein Schidfal fich noch billt. Sie ift es, Die fur mich ftets neue Freuden quillt :

Bas fann mich noch mit ihr befünnnern ?

Bott fnipfte felbit bas Banb, bas mich mit bir pereinet :

Er ift fein Gott ber Graufamfeit. Wenn Er auch will, bag biefes Muge weinet. Biebt Er felbft Thranen Gußigfeit.

11nb werben fie benn intmer flieffen ? Die lange mabrt ber Traumt, ber ihnen Ifre fprung gab?

Dir bleiben nicht in feten Sinferniffen: Gliidfeligfeit wohnt iberm Grab. Dort werben feine Thranen flieffen, Dort trodinet Gott fie felber ab!

Die werten wir bort iiber Thranen, Die wir furgfichtig bier geweint, Ginft lacheln, wenn und mit ben Cohnen Des Lichts bes Baters bulb vereint, Wenn unfre Jubelpfafter tonen, Und und, auch und ein ewig Glück vereint! Ginft

Digitized by GOOGIC

Einft bift bu mein! Durch Ewigfeiten Birb beine Liebe mich erfreun! Bebante, leuchte mir burch alle Dunfelheiten, Du nur fannft Rube mir verleihn! Fr. Som nitt.

Fürbitte an einen groffen Fürften, als der Kutscher umgeworfen hatte.

Geruhen Sie, ba alles, was gefittet Und artig ift, Olympe (*) felber, bittet,

Durchlauchtigster! bem Rutscher ju vere , zeihn,

Der Sie so sanft ins Waffer ausgeschüttet, Als waren Sie, vergieb uns Gott! ein Stein. Der arme Mann verstunde fein Latein: Er wuste nicht, was Phaeton, als Knabe, Weil er die Pferd' Apollens schlecht regiert, Der halben Welt für Unglück angeschürt, Und glaubete, daß auch ein dummer Schwabe, Selbst im Galopp, nicht viel zu fürchten habe, Der Cafare Glück und Cafarn selber führt.

> Q. Qlii

(*) Die Erbpringeginn.

Digitized by Google



Digitized by Google

In die Frau Mama.

Ingefiiste Frau Mama, Sehen Sie, wir fiiffen ba, Scherzen, lachen ungescheut, Brauchen unfre Lebenszeit!

Jeber Rummer fiehet fern, Jebe Freude naht uns gern; Sötterfreude nahet fich, Kuß' ich fie, und füßt fie mich.

Denn bie Unichuld bleibt und nat, Ungefüßte Frau Mama! Drum fieht feber Kummer fern, Jebe Freube naht und gern;

Drum naht Gotterfreude fich Riff' ich fie, und füßt fie mich; Drum ist unfre Lebenszeit Eine Zeit voll Seliafeit.

5. Z

Un einen Pfeifentopf.

O fons Blandusiae!

Hor.

Du, aus Meerschaum gezeugt, braunlicher Dfeifentopf,

Mit der Pflanze gefüllt, welche Tabago nährt; Diefes Band fen dir heilig,

Das mit purpurnen Wellen fpielt;

Und geweht war, ben Schnee einer befecten Bruft,

Sanft ju röthen! Umfonft! Denn ber geliebtefte .
Schmud ber Schonen foll fünftig
Un bem würdigern Rohre wehn.

Du vertreibest den Gram, ber aus verdüsterten Liften braufet, bu hauchst pothifche Spriiche der Bruft bes forichenden Sehers,

Und die Beisheit ber Götter ein.

Deine Glorie ftralt fernen Jahrhunderten; Denn ich finge bein Rohr, und bas Mebufenhaupt,

> Das aus filbernem Rachen Die balfamifche Lobe fpriift.

> > VB.

Au

Auf ben Tob einer Nachtigall.

- Sie ift bahin, die Mapenlieder tonte; Die Sangerinn,
- Die burch ihr Lied ben gangen Sain verschönte, Sie ift babin !
- Sie, beren Ton mir in bie Seele hallte, Wenn ich, am Bach,
- Der durche Gebuich, im Abendgolbe, wallter Auf Blumen lag!
- Sie gurgelte, tief aus ber vollen Rehle, Den Silberschlag.;
- Der Wiederhall, in seiner Felsenhöle, Ward driiber wach;
- Die landlichen Gefang' und Feldschalmenen
- Es tangeten bie Elfen ihre Reihen Darnach im Sain.
- Da lauschete, ba, ba ward bas Entziiden.
 Der Liebe laut,
- Und schmachtenb hieng an ihres Lieblinge Blife fen

Die junge Brauts .

Gie

Sie briidten fich, ben jeber beiner Fugen, Die Sand einmal,

Und hörten nicht, wenn beine Schweftern. ichlugen,

D Nachtigau!

Sie weilten, bis der lette Schall der Glode . Im Dorfe schwieg,

Und Befperus, mit filberfarbner Lode, Dem Meer' entflieg,

Und giengen bann, im Wehn ber Abenbfühle, Der Bütte au,

Mit einer Bruft voll gartlicher Gefühle, Boll füffer Rub.

solty.

١.

Unfer Jahrhundert.

Entbeckten wir ber Dinge Grund; allein Wir fa'n nicht Korn, wir pflangen Blumen

Und darben auch dafür, und ftehen fraftlos fill,

Wenn Mannthat Brott jur Starfung haben will,

X.

Mai=

Mainard an den Kardinal Richelieu.

Das Licht Der Augen will vergehn; Schon brechen meines Lebens Banbe. Bald werb' ich, auf Roentus Stranbe, Die Meltern meiner Meltern febn. Da hoff' ich, in ber frommen Chaar, Den guten König ju begleiten, Der ber Gelehrten Bater mar In roben, ungelehrten Beiten. Ich weiß es, er befiehlt mir bann Dein Leben, Arman, ju ergablen, Und was bu thuft, und ichon gethan, Den Sochmuth Spaniens ju qualen. Dit Freuben will ich vor ihm Rehn, Dich ichilbern, feinen Rummer lachen, Und jenen Schimpf vergeffen machen, Der ihm ben Pavia geschehn. Fragt er benn auch nach meinem Leben. Und mas für gutes ich von bir Empfangen habe; fage mir, Bas foll ich ihm jur Untwort geben?

Auf ein von ber Rage getobtetes Safelhuhn.

Ou Sing, ber ichlaufte ber Korfaren, Mit Blut befledt, vor bem Gefichte meiner Raren

Stets ungeftrafet ichleichen? == Nein!
Die Rache fobert es; er foll geftrafet fenn!
Er foll, für bein geraubtes Leben,
Mein allerliebstes Safelhuhn,
Dir heut fein eignes geben! —
Ich weiß, bein Schatten kann nicht ruhn,
Bis ich, wie (*) Purrhus einft auf bes Uchile

Dir beinen Feind geopfert habe.

y X.

Heber

(*) Pyrrhus ichlachtete auf dem Grabe feis nes Vatere, deffen Schatten zu verfohnen, die ichone Polyrena, die Cochter Priams und der gekuba. Ovids Verw. XIII. 455,



Ueber Sellmars Tod.

Friede mit bir, bu Thranenhaffer, Müber, ftarrenber Gram!

Gottes, Gottes Erbarmen kam Mitten in ben Fels, und Wasser Schlug bes Seherd Stab, Mitten aus bem Felsen, herab! (*)

So, ach! so, zu Schrecken erstarrt, Stand mein Herz in seinem Grame, Als — wie heißt ihr Engelname?—— Als die Blüth', auf die der Ruhm geharrt, Weggetisgt, in ihrer Anosve, ward; Als von Gottes Erbarmen keines, Todestag, an dir, o Todestag, Auf der steigenden Schale lag; Als, mit dem Auge der Welt, auch seines, Ach, Seumars Auge brach! (**)

Sanfte Wehnuth, fen willfommen! Simmelerzeugte, bu haft

(*) II. B. Mof. Rap. 17.

(**) Er ftarb in eben dem Augenblicke; da die Sonne untergieng.

Den Feld von meinem herzen genommen; helferinn ber ftarren Laft, Sanfte Wehmuth, sen willfommen!

Aber, was wein' ich zuerst? Was zuleht? Wenn du noch auf Nachtgesänge hörst, heues Wesen, das sich ieht Zu der Nechten Gottes geseht; Dem, wie Stimmen großer Meere, Das Lieb der hinunlischen heere Mehr als einmal schon erschoul, Sprich, o Seumar, was ich weinen sou?

Ach! du schweigest! - Soch herab von

Durch's hallelujagetimmel, Durch die Raume beiner tausend himmel, Reichet beine Stimme nicht ju mir!

Schweige bann!
Jeber Schritt auf beiner Pilgerbahn, Selbst ber lette, ben bu gethan; Moch bein Bers vou siegender Gefühle, Ob es schon ben Pfeil bes Todes trug; Moch bein Wonnegebet am Biele, Das, wie fevernder Flammen Flug Aus Gewittern, an die himmel schlug: Aus Gewittern, an die himmel schlug: Aus, deine Thätigkeit und Nuh, Rief mir leise Warnung zu: "Dich beneiden würd' ich, dich beneiden, Wenn ich weinte, was, zurückgekehrt In die heimath aller Freuden, Mun Cloa's Lichtgefange bort!

D, fo will ich benn allein, Bill Berfiinder meines Janmere fenn !

Daß bein Lood bir, ohne mich, gefallen; Daß mein bebender Fuß
Noch burch Dämmerungen wallen, Träume sonber Deutung hallen
Meine triibe Sarfe muß;
Daß ich, Sellmar, himmelan
Dich geleit', und nicht erreichen fann:
Das ift mein Leid! das ist mein Leid!
D, du mußt es, fannst du, lindern, Singestogner zu ben Ueberwindern,
Eingeweihter zur Unendlichfeit!

Was von Civli Gebor bat, (*) Als Bollenbung zu iftr, Preisende Bollenbung trat; D, das bitt' ich auch von bir; Sen mein Engel, du Liebender, bu, Läßt es dir bein Mittler zu!

Durch die Linden, die, mit heiligem Graum, Ich um deinen Schlummer pflange, Will ich, mit der hijgel erstem Glange, Oft hinauf zu beiner Wohnung schaun! Komm dann herab, du Liebender, du, Lätt es dir dein Mittler zu! Komm, und laß, von den beblümten Iveisgen,

Sanften Aroft auf mich hernieber steigen, Daß, wo Erd' auf Erde sank, Ich, vor Jammer, nicht vergehe, Daß ich nie bein Grabmal grünen sebe, Sonder Wonnegesang!

A. E. A. Schmidt,

Die

(4) Megias. Gef. XV.



Die Minne.

Der holben Minne weihen, Und ben harmonischen Gesang Berbienten Schmeichelegen.

Denn, mahrlich! feines Lobes Con Auf feiner Flur, gewähret Dem Sanger einen fuffern Lohn, Als wenn er Schönheit ehret.

Wolan, o Laute, werde bann Der Schönen, die gefelig, Und freundlich ift, und minnen fann, Durch Lieb und Lob gefällig !

Dein Schmeicheln milbert bie Ratur. Schon laffen Schäferinnen Sich, hie und ba auf beutscher Flur, Durch-Lieb und Lob gewinnen.

Ð'n

Du follft, noch manche Sommernacht, Um fittle Schaferhitten, Das Mabchen, bas im Bette wacht, Bon mir ju traumen bitten;

Mir danket bann ihr Morgengruß, Ihr liebevolles Niden, Ihr wonniglicher, warmer Rus, Ihr fanftes hanbebrüden. —

Erwerben werb' ich reiches Gut An fleinen Minnepfändern; Und prangen wird mein Stab und hut Mit Rofen und mit Banbern.

Ben Spiel und Tänzen werben mir Die Schönsten immer winfen, Und, die ich fordre, werben schier Sich mehr als andre dünken.

Beliebt, geehrt, bis an mein Biel, Won einer Blur gur andern, Werb' ich, mit meinem Minnefpiel, herbengerufen, wandern.

Und,

Und, wenn ich längst gestorben bin, Und unter Ulmen schlafe, So weibet noch die Schäferinn Um meine Gruft die Schafe;

Lehnt wankend fich auf ihren Stab, Und fenft, vou heller Thranen, Den fanften Blid ju mir herab, Und flagt in weichen Tonen:

"Du, ber fo fiiffe Lieber ichuff, So minnigliche Lieber; D, wedte bich mein lauter Ruf-Aus beinem Grabe wieber!

Du würdeft mich, nach beinem Brauch, Gewiß ein wenig preifen; Dann hatt' ich ben ben Schwestern auch Ein Liebchen aufzuweifen.

Dein Minnelledehen fang' ich bann, Sout' auch die Mutter fchelten; D, lieber, lieber Lepermann, Wie wollt' ich's die vergelten! "- Dann will ich, mit der Sommerluft, Aus meiner Ulme Zweigen, Berad zum Mädchen auf die Gruft, Sie anzuwehen, steigen:

Min, burch bes Wiefenbaches Robe, Durch Blätter, die fich fraufeln, Ein Liebchen in ihr horchend Obe, Bu ihrem Lobe, fäufeln.

Barger.

Der achte Arzt.

Mom Tobe, seinem guten Kreund, Mit bem er's boch so treu gemennt, Läßt Recipe sich endlich auch ereilen; Und finderlos geht er aus bieser Welt, Weil er für einen Arzt es gar nicht schicklich hält,

Das Leben jemand mitzutheilen.

densler.

Die Ruffe.

Stitter, Doris, Götter find die Ruffe! Blibe flügeln ibre Kiffe! Flammen waffnen ibre Band, Und vom Mofte buftet ihr Gewand!

Auf der fleinen Purpurfirne thronen Muth und Schalfheit, unter Epheufronen; Und auf ihren Augenwimpern wiegt Sich ein Vorwit, welchem nichts genügt.

Mund an Mund gelagert, unfer herz die Beute, Fordern sie fich wechselnd auf jum Streite, Und von ihrem Kampfe tont Unfre Lippe, daß die Seele drönt!

Sahft bu nicht, Geliebte, wie der Erfte brannte,
Alls er feinen Feind auf deinen Mund' erfannte?
Wie er hinflog, wie er athemlos
Auf den Bruder fiel, der ihn umschloß?

Gubltest bu bieß Kener? biefes Dronen? Diefen himmel, ber im Streite war? Diesen Aufruhr — biesen Aufruhr am Altax Auch heiligen und Schönen?

Diefe Augen, bie fich fterbend schloffen? Diefe Wangen, heiß von Scham unnfoffen? Diefen Arm, ber fraftlos nieberfanf? Diefen Bufen, ber nach Athem rang?

D ihr Götter! — Götter! — Wenn ich einft die Nacht, Ginft bie Nacht herab vom himmel sittern febe; Und ber Erfte Ruß ber Ehe Rüftet sich sur Schlacht!

Und die Kranze fich verfarben; Und die Lichter um dich fterben; Und der Puls im Arm des Todes lauscht; Und das Berg im Blute fich berauscht;

Und die Nerven für Entzüdung girren! Und in Taumel Taumel fich verirren! Und die Seele felbst sich suchen muß! — Doris, Doris, welch ein Ruß!

Michaelis.

Das gerechte Mitleiben.

Micht ben Sipphus beflag' ich, Richt ben ichwindelnden Jrion, Micht ben ichrenenden Prometheus; Arbeit, Schwindel, Scitenstechen Sind ben Setwindel, Scitenstechen Sind ben Setwilichen nicht frembe. Inter allen Hochverräthern, Die ber Alcheron umschliesset, Jammert mich ber arme Kantal. Der Werlagne ichmachtet, lechzet, Dorret, daß er brennen möchte: — Und fein Mensch giebt ihm ju trinfen.

25 Lu 101.

Frige.

Mun will ich auch nicht langer leben; Berhaft ift mir bes Tages Licht! Denn Sie hat Frange Ruchen gegeben, Mir aber nicht.

Claudius.

An eine Welle am Elbufer. Nach der Borgauer Schlacht.

Die bu Bellonens Donner trugft, Den rothen Strom entlang, Und an bes Mörbers Ferse fchlugft, -Mis er bem Tob' entsprang;

Mas, fleine Welle, bitterft bis So ängstlich nach mir her, Mis war auch ich, in meiner Ruh, Ein Mörber, so wie er ?

Ich bin wie bu, fo fanft, fo ftill; Du fouft mir heilig fenn! D, flieffe fanfter fort! Ich will Dich meiner Liebe wenhn.

Dringst bu an Chloens Ufer vor, Und hörst bu da ihr Lieb, Go platichre lauter in ihr Ohr, Damit fie auf bich flett!

Dann

iized by Google

Dann hängt fie bem Gebanken nach, Das ich bich auch gefehn, Sieht beiner Flucht voll Sehnsucht nach, bleibt am Ufer ftehn.

Boulg.

Das Opfer.

Shloris brachte sonft der Arene Mur ein einzig Täubchen dars Wer, seit dem letten Mape, Bringt sie jedesmal ein Paar,

Rann ich langer bieß erlauben ? Roch ift Chloris meine Braut. Woher nahm' ich alle Tauben, Sind wir erft einmal getraut?

midaelis.

Theon.

Ein chinefisches Sonnet.

Sabt ihr nicht, ihr palmenreichen boben! Sabt ihr meine Sians nicht gegeben? Manbelte, bem Zimmetliftchen gleich, Richt ihr kleiner Silberfuß auf euch?

Sant fie nicht in Rofusichatten nieber? Winten nicht bem Theou Sehnsuchtslieber? Bwitscherke ber Kolibri Gefang Richt in ihrer Bitter Wechselflang?

Sier, in lichten Pomerangengründen, Mahnt' ich meines Lebens Relgigin finden 3 D, wo bift du, jugendlicher Schein ?

Welche Grotte, welche Felfenhole Schließt bich, Abgott meiner trunknen Seele, Reibifch in ihr Zauberbunkel ein?

4, Unger.

Philai=



Philaibe. Eine Ibnlle.

omm , Philaide, fomm! 3ch fott bich beute febn : Das haft bu mir, ben allen Göttern mir Meine Liebe, fomm! Rerfaß . Beishet. Die unrubvolle, faliche Ctabt, und fleuch In meine Urme! Siebenmal hat icon Der Mond fein volles Ungeficht Der fillen Erbe jugewandt, feit ich Dich nicht gefebn, feit ich, von Freube nicht berauscht, Daß ich bich ewig liebe, bir gefagt.

Romm, meine Liebe, tomm! Dit Weinlaub

Mit Epheu hab' ich meine Sitte Gefdmudet, Moos auf beinen Dea geftreut. Und eine reiche Zafel bir bereitet. Das mir, an auderleiner Frucht, Mein Weinberg und mein Garten gab, bas wartet bein.

Que hab' ich beute, mit bemiihter Banb, Den Blumenbeeten ihre lette Bier geraubt, Du Du siffes Mabden, beine weiffe Bruft Bu schmuden, und bein glangend Saar! Berzeuch nicht, meine Luft! Berzeuch nicht! Komm, bevor

Die kalte Racht auf beinem Wege bich Greilt! Denn, fieh! Die Schatten wachsen fcon,

Und thauendes Gewölf verbreitet fich Bom grauen Abend ber. D, daß dich nicht, Im finftern Bufch, ein scharfer Dorn Berwunde! deinen garten Kuß, Auf unwegfamer wijfter haibe, nicht Der Brombeerstaube weitverbreitet Ret Berwirre! Deinen Schritt erleuchte Chpripor, Und Acidaliens holdfeliges Gestirn!

Wenn bu nicht fameft, wenn bie falte

Auf beinem Wege bich ereilte, wenn Ein bofer Damon bich, von Labyrinth Bu Labyrinth, bis an ben hellen Tag Berführte: Dann, bann fant vom himmel mir Rie eine schwärze Nacht herab! Dann hauberte ber spätste Wintermorgen Go lange nie, burückufebren!

Benn

Wenn bu nicht famefter wenn ein andrer hirt

Mir deine Liebe raubte, wenn du schöner ihn Gefunden hatteft, wenn ein schwärzres haar Bon feinen Schultern dir zu wallen schien, Wenn eine sanftre Glut, nach deinem Wahne,

Aus feinen Augen brach : v, bann, bann wäre Tob,

Rur Tob, mein füffer Bunfch! Dann möchte mir ber Tag

Mie wiederfehren! Jenes reine Sonnenlicht Auf ewig mir erlöschen! — Was sag ich? Philaide soute mich Nicht ewig lieben? Philaide Richt ihren Daphnis ewig lieben? Soute Kür einen andren hirten brennen? hinweg, verhafter, schrecklicher Gedanke, Der mich entehrt, und Philaiden Entehrt! hinweg! Sie liebet mich, und ewig

Sie mich. Ihr schuldbefrentes, reines herz Fast nur mem Bild, wallt nur für mich In zärtlichem Entzuden auf. Auch wird fie nicht mein brennendes Verlangen täuschen.

34

Ich weiß est ihre Schritte Beflügelt Liebe.

Sie fommt, ber Rofenbufch vor meinem Benfter raufcht,

Die Finsternis um mich wird heu: Gie ifts!

Hinz und Kunz.

Bung. Ding, ware Recht wol in ber Welt?

与ing.

Recht nun wol eben nicht, Rung, aber Gelb.

Runz.

Sind doch so viele, Die des Rechtes pflegen !

弓in3.

Eben beswegen.

Claudius

Die

Die Gefichte. Eine petrardifche obe.

3nd Innerfte bes Sains, wohin So oft mich, Liebe! bein Anrannenwink heißt fliebn,

Entwich ich, gang von biefem Schmerg' er: füllet,

Den feine Zeit, den feine Schickung stillet, Und flehte dich um Eine Ahräne nur. Im Mondylanz lächelte rings die Natur, Und freute fich des jugendlichen Lenzen; Und Rube, heiterkeit und fanfte Lust Schien weit und breit sie zu beglänzen, Sang laut in ihrer Nachtigallen Chor, Stieg auf den Kittigen-des Wests empor, Und düstete von ihren Blüthefränzen: Da füllte sanftre Wehmuth meine Brust; Balsamisch träuselte die Ahräne nun herab, Die Lindrung meinem Kummer gab.

Die Thrane floß, und bantte bir, D Frühling, ber bu mich mir wiebergabfi, und mir

8u

Bu lächeln felbst ben Kummer swangst, und wieder

Den Echnters mir wandelteft in Lieber! Schon tonten fie! Mein schnedverstognes Glück. Umschwebte ploplich ben beseelten Blick, Und schimmerte hinweg die Schreckgestalten, Die mich umgaben; aber schnedl fühlt' ich Den Busen wieber mir erfalten. Ein Schauer bebte tief burch mein Bebein;

Ein Schatter bebte tief burch mein Gebein; Bor mir verschwand die Gegend und der Hain;

Besichte stiegen vor mir auf, und walten, Noch nie geschn, wie Wirklichkeitzum mich. Die Thräne fließt nicht nicht; bas wehmuths: volle Lieb

Berflummt; niein Ange ftarrt und fieht.

Wie feer, wie furchtbar und wie tobt Ift diese Wiffenen, die mich umringt! Ge-

Sier bas Berhangnis mir, bier fiets gu wei-

Wird feine Gottheit mir jur Sülf' erscheinen? 261! Lauter Dornen! — Nicht ein Blümchen! — Alie

Sie

Sie mich verwunden! — Aber , Seil mir!

Sieh , eine Gottheit fleigt herab! Sie bliis ben !

Sie blühen alle! Jeben dürren Strauch Seh' ich mit Laub und Blüthen sich umzie

Won taufend Silberrofen steigt ein Duft Erquidend auf, und Balfam ift die Luft! Doch welche Wetterwolfe seh' ich gliihen! Sie donnect! — Alles flittet Dampf und Rauch!

Mo find die Rosen hin? - Uch, furchtbar, tobt und leer Ift wieder alles um mich ber !

Woher du holbe Taube? Sa! Sat meine Göttinn dich, hat dich Urania Bu mir gefandt? Sat sie, aus ihrer Wolfe, Worinn sie sich verhillt bem bloben Wolfe, Beschaffen dir dieß blendende Gewand? Bat sie, hat sie dich mir jum Gliick ger fandt?

Wie tont bein Blugschlag! — Bon bes Smintheus Bogen Durchfäuselt filfer nicht die Luft der Pfeil. — Sie fommt, fie fommt ju mir geflogen, Rrangt mich mit Dellaub, rubt in meinem Schoos,

Ift meiner Schmerzen , meines Gliids Ge: noß! --

D, wie find alle Gotter mir gewogen! -D, bleibe! Bleib! - Bulft bu, mit biefer Etl',

. Ad.! fcon mich fliehn? — D bleib! — Sie fieht nach mir purid,
Und flieht, und mit ihr flieht mein Glud.

Welch schwaches Reis feint hier hervor!
Seht, immer höher, immer höher sproßt's empor!
Schon theilt es sich in tausend, tausend Aeste!
Schon rauschen sie ins leise Spiel der Weste, Und wölben sich, sich selbst zu frönen! Seht!
Da strebt, in königlicher Majestät,
Die stolze Palme; streuet dichte Schatten, (Sie schon allein ein gander, distrer hain,)
Angsum auf die beglückten Matten.
Es rauscht von ihrem Wipfel Harmonie,
Und, aus dem Garten Gottes, scheint's,

Plomi

Olompier hieher verpflanzet hatten.
Sie hiut mich in ihr heilig Dunkel ein.
O welche Seligkeit! — — Weh! Wehe mir! Sie ftierzt!
Wie ward auch diese Lust verkürzt!

Gott! Welch ein Glang! Es öffnet fich Der himmel! Täuschet mein entzücktes Auge mich ?

Wen trägt dieß regenbogichte Gefieber? Läßt fich ein Bote Gottes ju mir nieber? — D Wonne! — Du? Mein Genius? Und bu

Wirst sichtbar mir? Dem Vaterlande zu Willstein bu mich führen? Selbst die Hand mir reichen?

Wie flammt's fo hell von beinem Götterblick! — Wie alle Finsternisse weichen!

Wie ebnen sich die Pfade vor dir her! — Kein Errgang täuscht nun meine Schritte mehr! Ich muß, ich muß mit dir das Ziel erreichen, Und ervig dauert dann mit dir mein Mic!

Auch du entfliehest, haft auf mich nun nicht mehr Acht,

Und läßft mich mitten in ber Nacht? -

So flieht benn Alles, Alles fort, Was mich beglück? Auf immer? — Mas, was feb' ich bort? Wein Treund? Mein Busenfreund? — Und, um ihn blüchen Die Rosen, die wie Worgenroth iht gliichen, Sieh, seiner Schwerzen, seines Glück Genoß, Ruht meine Tailbe bort in seinem Schooß; Wie weiß sie sich so sanft zu ihm zu neigent Ihr Hittig fühlt, ihr Octweig kränzet ihn. Und, sieh, mit den geweihten Zweigen

Wie fonntest bu so schnell von mir entfliehn? Du lachelft? Blidest auf? — Ja, bort, in jenen Sonn,

Dedt ihn Die fonigliche Palm'! Auch bu, Mein Genius, eilft meinem Glyton gu, Und wille nur ibm bich fünftig lichtbar bein

Dort werben wir und wiederfehn !

Br. Schmit.

Die Sangerinn.

Dalt, o Sängerinn, halt ein!
Deiner Tone fuffed Boben
Dringt burch Mark und Bein,
Dringet mir and Leben;
Jebe Sait' ift überstimmt;
Wolluft stebnit aus allen Sinnen;
Meine Scele schwimmt
Auf bem Strom von hinnen.

Salt! Ich fterb'. Es ift genug! Dber firb mit mir im Singen, Dag, in Einem Flug, Simmelan wir bringen; Denn nur biefes wiffen wie Bon ber himmelsburger Trieben: Daß fie bort, wie hier, Singen und fich lieben!

Gotter.

Un bie Phantafie.

Rosenwangichte Phantalie, Die du Bilber ins Berg beiner Bertrauten malft,

Die Bergangenheit aus bem Schoof Ihrer Mitternacht rufft, hinter ben Schleper blieft,

Der bad Auge ber Bufunft beett, Dich gen himmel erhebft, unter Berffarten wallft,

In die Sarfen ber Engel fingft, Und ben blenbenden Ahron Gottes von ferne ichauft;

Leih mir inimer ben Schwanenarm! Reiß mich, flügelgeschwind, über bie Wolfenbahn,

In den goldenen Sternenfaal! Ober manble mit mir, holde Begleiterinn, In die Tage des Klügelfleids,

Die, im icherzenden Tang, über mein Saupt entflohn,

In die Tage ber erften Glut! — — Rollt mein Leben durud? Bauberinn Phantafie,

Digitized by Google

Wohin

Mohin gauberft bu meinen Tritt? — Saufelnd hipf' ich babin, haiche ben Schmetterling,

Der am Bufen der Rofe trinft, Baue hütten mir auf, fligfe ben bunten

Durch die Blaue ber Sommerluft! -- Welche Göttergeftalt! Unfculb, die Minnerinn

Diefer friedlichen Schäferflur, Führt ein Madchen am Arm. Seller und röther bliffn

Mue Wangen bes Blumenvolfe,

Das den schmeichelnden Ruß ihres Gewanbes fühlt.

Ist, ist schlipft sie babin, und mir Lacht ihr Seelenblick! mir! - - Seh' ich bie Laube bort,

Wo mein Busen, an Agathons Busen, fröhliger schlug, wo wir den Abends ftern

Oft ben himmel besteigen fahn? Reigend bift bu mir ftete, fchattenbes Rebenbach,

Wo dein Wonnegefpräch, o Freund, Dein gefeliger Scherz Fligel des Augenblicks Mancher feligen Stunde gab! - -

3 5 Flich

Blieb bas blumichte Grab, flichtige Fifhrerinn, Wo die göttliche Lina schläft!

Flieh, fonft bricht mir bas berg! - Schwinge bich wolfenan,

Und bewalle mit mir ben Stern, Bo, im Morgengewölf, rothlich und licht, ihr Geift

An melodischen Quellen irrt, Und ben Strom bes Gesangs, welcher ben

Engelharfen entraufchet, trinft! - - Wonne! Wonne! Die Welt taumelt zus ruct! 3ch bin

Am Geftabe bes lichten Sterns! Lista hüpfet heran, leitet mich an ber hand Unter Chöre ber Seligen.

Engel ftehen umber, werfen mir Kronen gu, Winden Palmen mir um den Schlaf --Weil auf Diesem Gestirn immer, o Phantafie!

delty.



Un die Machtigall.

ein mir, geliebte Rachtigau, Ein guter Gott vergönnte, Das ich, wie bu, bem Wieberhau Mein Leiben flagen fonnte:

So woult' ich biefe tiefe Bein Aus meiner Geele fingen, Und, rings um mich, ben fillen Sain Mir nachzufühlen zwingen.

Rein Stimmen in der gangen Flur Burb' um mich fich erheben, Und durch die rubende Natur Kein reger Bephpr beben;

Es wurd', in Trauerflor und blaß, Diana mir ericheinen, Und Thranen in das junge Graß Bu mir herunterweinen;

In lautet Rlage würde mir Der Bach vorüber raufchen, Und gartlich würde Laura, hier In diefen Bufchen, laufchen: Bis fie, geriffet im Innern, fich Richt länger halten könnte, Und, gärtlich mich umarmend, mich, Mich ihren Daphnis nennte.

Thomfen.

Un die Grille.

Reines Sterblichen Freuden Reizen iht jum Neibe mich: Sofit' ich ein Geschöpf beneiben, Brilichen, so beneibet' ich bich.

Digitized by Google

Des Sommers genießeft bu, weil er bir lacht, Und tangeft, und fingest, und freust bich, wie sehr! Und naht fich bes Winters traurige Racht: Dann, Glüdliche, bift du nicht mehr!

fr. Schmit.

Auf

Auf Gleims Garten.

Pleine Beilden, blüht nur, blüht! Wenn ber Leng und wiederfiehte : Werd' ich freplich Beilchen finden : Mber feine für Gleminden. Wenn die Rofe fich burchbricht, Werben Rofen mich entziiden : Mber, fiir Bleminben nicht Berb' ich biefe Rofen pflücken; Richt, von meines Freundes Banb. Diefe Beigen , Diefe Trauben, Diele Pfirlich an ber Mand, Unter Engelfüffen, rauben. Kern, in einem öben Thal Won ber Schwermuth eingegäunet. Werb' ich weinen : bis einmal Ich auf Erben ausgeweinet. Dann, ihr Beilchen, bliibt nur, bliibt! Wenn ber Lent und wieberfieht, Werb' ich alle, mit Gleminben, Mue & eilden wieberfinden. Wenn bie Role fic burchbricht,

Soll mein Schatten sich erheben, Und ein Glanz von meinem Licht Ueber jeder Rose schweben, Die Glemindend Finger. bricht. Diese Pfirsich, diese Feigen, Schirm' ich dann für meinen Freund 4 Segen seh mit allen Zweigen, Wenn mein Schimmer sie bescheint! Meines Freundes liebste Laube Kill' ich ganz; und ingeheim Girt' ich oft, als Zurteltaube, Ueber ihr, und girre — Glein!

Eirce.

Dach des Unfles Roch und Rathen, Beruihrte Circens Wunderstab Bulent auch seinen Hofpoeten, Dem er den Tisch jum Lohne gab. En! En! Wie wird es dem ergehen? Werd' eine Gans! rief sie. Doch er Blieb unverwandelt vor ihr stehen, Und sagte seine Berse her.

Pfeffel

Alcin=

Alcindor und Chloe.

Alcindor liegt an Chloens Bruft, Und feufset laut, und spricht: o Chloe, meine Luft,

Wenn ich nicht mit ber gartsten Liebe, Wenn ich bich nicht unendlich liebe, Ihr Götter, hörts! So will ich hier Sogleich zu beinen Fiissen fierben; So rach' ein Donner bich an mir! So treffe Fluch mich und Betberben!

Und Amor hört dem Jüngling gu, Und winft ihm freundlich Benfall gu,

' Und Chloe driidt iftn an die Bruft, Und seufzet laut, und spricht: Alcindor, meine Luft, Wenn nicht mein ganzes herz dir glühet, Dir unaussprechlich gärtlich glübet,

Ihr Götter! Sort ber Liebe Schwur! So wiinich' ich länger nicht zu leben, So haffe, haffe bie Natur

Dies Weib, dem bu bein Berg gegeben !

Und

Und Umor hort bem Mabden bu, Und winft ihm freundlich Behfall bu.

Und Chloe beugt mit naffem Blid' Ihr reizend Antlib ichnell gurud, Riist, mit bem purpurrothen Mund, Sein trunfnes Auge, feinen Mund.
Und nun hat Amor fie ber Liebe gang geweiht,
Und alle Götter fehn's voll Neib.

v. Gerftenberg,

Ein Bild ber Gbe.

Shr Egeleute fend ben bunten Karten gleich In euren feuschen Liebesflammen: Den gangen Tag befriegt ihr euch, umd Abende lieget ihr in guter Ruh benfammen.

densler.

Nacht-



Machtempfindungen eines Ge-

Die Lampe ftirbt; vom blaffen Monde gittern 3men tobte Stralen nur in dies Gemach; hier wach' ich noch, an diesen schwarzen Gittern, Und benfe meinem finftern Schickfal nach.

Spricht jener Thurm noch nicht, mit ehr: nem Munde, Den fenrlichen Moment ber Mitternacht? Er fpricht! — Nur mir schlägt sie, die zwölfte Stunde, Die Stunde, da fein glücklich Auge wacht!

matten,
Steigt langfam ein Gespenft herauf zu mir? - herein! Send mir Gesuschaft, theure Schatten!
Die Welt ift boch fo gütig nicht, als ihr!

Bas raufcht? Bielleicht, aus jenen Rafe-

Dort

Dort ichlafen fie, bes Arfenals Ruinen, Gebaut, und burch ben Blis geftiirgt brengmat!

Richts fann ber Unfdulb ihre Starfe bienen; Gie fturst burch ber Gewalt Defpotenftral.

Rund um mich schlummern an bem Wall bie Stiide,

Und harren rankevoll auf Krieg und Tod: So schlummern Meineid in der Welt und Tücke,

Und brohn ber Tugend Bergeleib und Roth.

In jenem Thurm raft ruhig ein Ber: rudter,

Lacht feine Veffeln an, ichtäft lachend ein: In biefer Welt wird fiets ein Narr beglückter,

Ald alle denfende Sofraten fenn!

Links bort, in jenem furchtbarn Angft=

Werfiummt auf ewig Marianens Lieb: So tobt fdweigt endlich unfre gange Freude, Wenn einst die Oper Diefes Lebens flieht! D! meine Nacht ift reich an ernften Bilbern.

Aechst nicht bem Tobe jenes Lazareth ? Dem Tobe? — Der wirb alles Unglud milbern,

Und jebe Tugend wird burch ihn erhöht!

Иr.

Flora an einen Pfirsichbanm, ber im Winter Anospen trieb.

Du gartes Baumchen bu, bes neuen Gartens Ehre, Bernimm, vernimm ber Mutter Lehre, Weil Mütter gartlich find:

Trau nie im Februar bes fatichen Winters

Befiirchte jeden Bind !

Wenn auch ein lauer Tag, burch reine Con-

Dein Knogpenvölfchen lodt hervorzutreten :

Co halt's, o halt's mit Bittern noch guride!

Das

Digitized by Google

Das Rofenknöfpchen. Lovelace an Belford. (*)

Dier ift ein fleines fuffes Mabchen, Raum Sechelehn alt vor fieben Tagen, Der ganten Gegend Gine Blume, In amangig Jahren lana fanm Gine Go fcon, fo fit erfprofte Blume. Ich nenne fie nur Rofenfnofochen.

Mur, Bube, brich bas Rnojvchen nicht!

Gin Baifenfind! Ift ohne Mutter, Aft ihres guten Batere Freude, Ihm Troft allein, und Bild ber Mutter; Und ihre Uhn' hat's von mir weinenb Erfleht, hat mich am fchwächften bergen Bewegt - boch : nicht fie bu verführen !

Sa, Bube, thu auch du es nicht!

Bor mein Gebot! Mit Bollenreue Sab' iche entweihet je ! Gin Mabchen, ... Das nichts als Unschuld hat und Tugenb, 11nb

(*) The history of Clariffa Harlove. Vol. 1. Chap. 34.

Und bann in Sohn und Elend finfet, Und bann, für hohn und Gram und Elend, Bum Giftfelch fliehn nuß! ha, wer anbere,

Sie wird dir bienen, wird dir tändeln, Wird alle siife Mädchenseele, Dir schuldlod, funftlod dir enthilden! Wird beiner Lift nicht troben! Arglist Argwohnen nicht! Wird nie dich loden! Wird, wie ein Lämmsein, um dich spielen! Nur, hollenmörder, würg es nicht!

Ihr fleiner Busen schlägt schon Liebe, Mur weiß sie noch nicht, was er schläget, Ift gut nur noch dem siiffen Sänschen, Und oft, (oft hab' ich sie belauschet!) Begegnen schon, wie Unschuldpisger, So gern, so sanft sich ihre Blide; Dann hilpft sie, froh des fummen Blides, Das Rehchen! fröhlicher nach Sause.

,, Licha

"Liebst bu auch schon, mein fleines Berge chen? "

"Eh! Was ift Liebe? Meinem hanschen Bin ich zwar gut! Auch feine Mutter Sagt oft: ich ware wol bas Madchen Kiir hankchen. Doch was hilft bas Sagen? Ich bin arm! Er ift arm! Und Röschen Sou hankchen nicht unglicklich machen!

Sa, Bube, ware meine Seele So gut noch, wie mein Rosenknöspchen! Aufrichtig, schulblos, zart und edel! Ha, meine schwarze Teufelssege

Ift, Bube, ichwarz wie bu! Der Augenblick Genuß! Das eitle, Das efle Nichts! Und welche Mühe Borber! Und nachher welche Reue! Und welche ichwarze Teufeldscele!

Sieh, Bube, bas ift Sollenlohn!

Un herrn Ramler.

Stumm, in Sorge vertieft, fibet die Mufe hier,

Ueberbenfet bein Lob, Dichter Germaniens, Der, mit eilendem Flügel,

Sich der Erd' und bem Neid' enta

Denft es, fiehet entflammt ito gur lichten Son,

Meber Bolfen empor, ibo, mit trüberm Blid, Muf ben eigenen Fittig,

Der dir borthin nicht folgen wirbe?

Wo bein fühnerer Flug freudig ben Aether fchlägt,

Und im Sonnenglant schwimmt, wo bu das Angesicht

Deines ftralenden Gottes Mit unfterblicher Wonne trinfft. -

Drehmal feliges Loos, von bem allgütigen Götterwinfe verlangt, (ift nun bie flüchtige Lebenstofe zerfallen,

Ift in golbenen Eraumen ber

R 4 Wieber-

Digitized by Google

Wiederfehrende Tag, ift er in Sarmonie Oft zerfloffen, und noch öftrer im Freundesarm,

Ben ber Weisheit, und allen Ihr verfdwifterten Gragien ;)

Bur entwölfeten Burg hoher Dimpier Aufzufteigen, und bort, unter bem Spharenflang,

Ben, bem Neftar bes Baters Singelagert, ben Wonneblick

Auf das niebere Land friiherer heimath bin --Abzusenken, auda, balb, burch ben lauten

Eines ebleren Jünglinge, Bon ben Sternen herabgefieht,

Balb, durch fiffen Gefang, liebergelehriger Sulbgöttinnen Gefang, wieder vom Grab' et wedt,

Muen Weifen ein Labfal, Patrioten ein Gott gu fenn!

Digitized by Google

v. R.

Epistel

Epiftel.

en Madame Henfeln, bie ju Wien funf und zwanzig Mabchen Unterricht im Vilet giebt.

o ruht bas tragifche Gepade, Die flitteraolonen Fildbeinrode. Die Diabems von Blas und Stein, Die weiffen und bie ichmarten Rreppe, Die Feberbiifche, Perlenreihn, Und o! bie fonigliche Schleppe, In einem Roffer allzumal Werschloffen, unter jener Treppe ? Mebeens Becher im Buttral? Der Rache Dold in feiner Scheibe? In einem leichten Morgenfleibe Sitt meine liebe Genfeln ba; Richt Kauffa, nicht Rleopatra, Roch, mit ber grambebedten Stirne, Die fromme Danaibe mehr ; Rein Damon ichwarmt ihr im Gehirne, Ihr Blid ift finftrer Rante leer,

Ihr Athem nicht von Kummer schwer; Ein Mädchenchor fist um fie her, Das, mit Berluft von Beit und Iroinne, Die Künste bes Filets studiert; Sie, umgeschaffen jum Präcepter, Ermuntert, sehret, perorirt, Und eine Nadel ist ber Scepter, Der ihre Monarchie regiert

Ihr, mit ber fritischen Posaune,
Ihr schlauen Richter jeder Kunft,
Vernehmt, was ich ins Ohr euch raune:
Mit eurem Wissen ist es Dunft,
Und unstät, wie des Menschen Laune,
Sind auch Empfindung und Geschmad!
Der liebet Rum, der liebet Rad;
Und ber das fugelrunde, braune.
Milchmädchen im Gewand von Sack
Mehr, als die Dame, mit der Laille,
Die einem schlanken Rohre gleicht,
Und mit dem Teint, dem, im Seraille,
Der Sultaninnen schönste weicht,
In Drapd'argent, und Brüßler Kanten,
Und einem Scheine von Brüßler Kanten,

Thomas Google

Geschmad - ben Proteut, mehnt ihr

Mit Striden ber Bernunft gu binben, Und, was euch fcon biinft, foll euch Wien, Berlin und Samburg nachempfinben ? Wout ihr bes Soflinge faltes Berg Mit tragifdem Gefiihl entflammen, Ihn swingen, wälfcher Buffen Schert, Mis Brut bes Unfinns, ju verbammen ? Wird nicht die Dame, Die, benm Thee, Emilien, Die ihr vergottert, Mit pommabirter Sand burchblattert; Bald ihr petit nez retrouffé Benm Schnickschnack ber Drfina rimpfet; Bald anmuthevoll bie Uchfel sudt, Menn fie bas Reb im Barn erblidt, Und auf ben Dboarbo fchimpfet,'. Der fich für unfre Belt nicht ichidt; Bird fie nicht glauben: eingeimpfet Gen ihr allein von ber Ratur Befithl, Befchmad - ihr maret mut Befchwätige Enthufiaften ? Und laffen fuftige Phantaften, Die, im Ballet, ein junges Ding Mit Ginem Geitenblide fleng,

Durch

Durch eine Warnung fich befehren,
Das junge, dumme Ding zu fliehn,
Und an den prächtigen Altaren
Der beutschen Dümenils zu knien? —
Won euch beräuchert, ausgeschrien,
Und lebend apotheosiret,
Rief man die Senfellnn nach Wien;
Das Werf ist euer — triumphiret
Mur nicht zu friih! Sie sist zu Wien —
Werfannt, vergessen — und strickt Nebe.
So augemein sind die Gesetze
Wom wahren Schönen und vom Tand,
So fest der Musenfreunde Band
In unserm lieben Waterland!

Gliich ju, Frau Meisterinn ber Nebe! Satt' ich Jacobi's siis Geschwäße, Begeisterte mich Bater Gleim, Ihr sagte jest mein leichter Reim! Wie einst, bes langen Streites mitbe, Mis Pallas Waffen und Aegibe Um Nagel hieng, und ihre hand Dies niebliche Geweb' erfand, Auf welchem Amoretten hüpften,

Digitized by Google

Alle obie fir fie gefchaffen war, Und, burch Die Bierede, him und ber. Die fleine Zaschenspieler, schlüpften : Und, mar', aus Wieland's Genius; Ein Körnchen auf mein Land gefallen, Um Ihr und Ihren Mabchen allen Ein Feenmarchen vorzulallen: Berbienen wollt' ich manchen Kuß! Das Marchen nahn:' ich von Alinen, Die, einer bofen Sen ju bienen. Wom Schidfal augerfeben mar. Sanft, wie die erfte Blum' im Jahr, War ihr Geficht, und blond ihr haar, Und rein ihr Berg, als wie die Quelle, Ben ber fie einft ihr Ritter fanb, Und ewig fich mit ihr perhand; Die bofe Fen, die nabe fand, Schwur ben bem Simmel und ber Bolle, (Denn, ach, ben Ritter liebte fie!) Die diese Schmach ju dulben, nie! Und nahm bas Mabchen, auf ber Stelle. Mit burch bie Buft, und jaudite Gieg. Sie famen ju bem Ort ber Strafe, Und, ale fie von bem Bagen flieg,

Sprad

Sprach fie: "bier bite meine Schafei 11nh bort, auf iener Miche, ichlafe!" Minchen fat fie an, und fomiea. "Fir, sieh bich aus, Mif Afchenbrodel! Die Rleiber ichid' ich auf ben Trobel: Bier ift ein Cad: bequeme bich! .. -Sie soa ibn an, und neigte fich. Des Tages macht fie ben ben Schafen, Und Afchenbrodet fingt bagu ; Im Ufdenhaufen muß fie ichlafen. Und Michenbrodel ichlaft in Rub: Im Bind und Connenfdein und Regen . Ben grober Roft und manchen Schlagen Bleibt immer Michenbrobel icon : Drob will bie Fen vor Born vergebn. Ginft, ben ber Lerche Kriibgefchmirre, Trabt ihrem Stalle mas porben. Und ichnell erhebt fich ein Geflirre, Das -

"Salt! bie Mabden werden irre hier find die Faben au entzwen — Dort giebt es Anoten und Gewirre — Mit Ihrer Fen!

Mabam verzeihn !

Ich lenke fcon, o Freundinn, ein's Und fpreche nun mit Dir allein.

Mie werther bist Du hier im Zimmer, Wo Deine Seel' im eignen Schimmer Bescheiner Tugenden sich zeigt, Des Slückes Unbestand verschmezet, Der kleine Seelen niederbeugt, Und philosophisch drüber scheret, Das alles eine Weile währt, Und unsred Stolzes Seisenblase Wor einem kleinen Hauch zerführt, Alls wenn, mit himmlischer Emphase, Auf einem Thron, im Marmorsaal, Dein Mund der Könige Moral
In berrlichen Airaden prediat.

D, wiede mancher Mensch, wie Du, Bon seinem Klitterpomp' entledigt, Wo fande seine Seele Ruh? Wie wollt' er seine Stunden töbten? Umsonst flöh' er der Weidheit zu. Die Weicheit gleicht den schonen Spröden; Man muß ihr täglich Weihrauch streun,

Ihr fruit fein gantes Leben weibn; : Um ihrer Liebe werth ju fenn.

Die meisten Sterblichen, sie glänzen In einer Sphare fremben Lichte; Herausgerissen — sind sie Nichts. Und seines stillen Glückes Gränzen Wirb nur ber Weise nie verrückt; Wird er geneckt, verfolgt, gedrückt, So nimmt er seinem Stab, dieht weiter; Der Schöpfung Anblick macht ihn heiter, Und geht getreu durch's Leben mit; Sein herz bleibt ihm, ben jedem Schritt, Ein strenger Richter, treuer Nather, Und simmt ihm dessen Ausspruch ben, Bergist er gern das Lobgeschren Der prausenden Anuphitheater.

Wie thöricht ist's, ber Biihne Dienst Die beste Zeit von seinem Leben Im lieben Deutschland hinzugeben! Was ift am Enbe Dein Gewinnst? Das bas vielöhrichte Geriichte 'In jebem Winfel Dich behorcht,

Unb

Und Stoff zu einer Mordgeschichte Won beiner kleinsten Handlung borgt?
Der Tablerinnen Blide warten,
Wenn sich bein Fuß ind Frene wagt,
Und von Melpomenens Bastarten
Der kleinste beinen Lorbeer nagt?
Belohnt mit einem Sinngebichte,
Mit eines Zeitungschreibers Lob,
Der nicht verstand, was er erhob,
Und — kömmt es hoch — mit einer Obe,
Qualt Nahrungssorge bich zu Tode.
Aus ist's! — Des Freundes Rlageton
Berhauet unter den Lopressen;
Dein Volf vermist dich nicht. —

Ach! schon

Ift meine Adderinn (*) vergeffen; Sie, deren weichgeschaffnes Berg Matur, für heiffer Liebe Schmerg Und siffe Schwarmeren, beseelte; Ach! fie, von der ich oft ergählte, Daß nichts ihr gur Bollendung fehlte, Alls einer Senfeln Unterricht.

34

(*) Chmalige Demoifelle Lucius.

Ihr offnes, rubiges Belicht, Benn fie ber Menfcheit Pflichten lehrte, Berichwindet meinem Auge nicht, Und immer dunft es mir, ich borte Roch ihren Ion - ihr fcmelgend Uch! Wenn fie ben Blid gen himmel fehrte, Und meine Geele feufat es nach. Doch blieb ibr nicht, in ber Ruliffe, Der Dringebinnen Ion und Gang; Sier ließ die reigende Aftrige Der angenihmen Frau ben Rang. Die Du, war fie bequemen Tagen, Der Freundschaft und der Freude holb, Und wußte Rummer ju ertragen; Denn Langeweile macht ein Dagen, Der immer über Blumen rollt. Run ichläft, ben andern Dlufenfohnen, Die fanfte Bergengabmerinn, Don' einen Genfger ibr gu frohnen, Trabt man auf ihren Biigel bin ; Schon hur' ich manche Stiinwerinn Ihr Angebenfen laut vergöhnen ; Ba! wie fie boch bie Rafe tragt, Beil fle bie Luft mit icarfen Zonen,

Unb

Und mit geballter Fauft burchfägt, Und fleine Kritifer fie fronen!

Auf! Flieh ein undanfbares Land, Wo Kaltsinn und Kabale wohnen; Entslieh, an deines Damons Hand, Mach freundlichern, beglücktern Zonen; Zieh mit ihm hin ins himmelreich Won jeder Weisheit, jeder Muse, Zieh mit ihm hin nach Lampeduse (*); Den nächsten Lenz besuch' ich Euch!

Das Bette.

Da bin ich in bemfelben Bette, Das meiner reisenden Rannette So oft die schönfte Ruh vertich! Wenn Amor, ben ich so verehre, Gerecht, wie man ihn riihmet, ware: War ich hier, ohne sie?

æ.

£ 2

Gala:

(*) S. Diderot's Theater, Th. I. S. 216. oder Amadis, Th. II. S. 51.

Galathee.

Broblich feb' ich, wie Sie, mit frifden Schapen

.Bon bem Blumengefild', ihr Saar vers

Fröhlich, wie junger Wefte gelinder Dben

Ihr die Loden bewegt.

Sunt, wie gliidlich ihr fent, Aurorend Sohne!

Gliidlich verbleib' ich , hab' ich gu Nebenbuhlern

Stets in Tempe nur euch !

X.

Ungleich beit.

Woltair' und Shakespear? — Der Eine Ift, was ber andre scheint. Meister Arouet sagt : ich weine!

Claubius.

Un eine Freundinn.

1765.

Schon lange stammelt die verwaiste Leper Ein ihrer Freundinn würdig Lied; Allein und flieht der Musen göttlich Feuer, So balb und Muth und Jugend flieht.

Dann machet ernst der Mann, durch lange Nächte, Um sein undankbar Baterland, Das längst der Freiheit und der Tugend Rechte

Die tiefe Kenntnis bes Berberbens leitet Gift in fein patriotifch Blut; Er haßt bas menichliche Geschlecht, und breitet Bluch über Die verdammte Brut.

Er nimmt die Geiffel, die ber Sflav empfunden, Der Litus eblen Ramen trug (*),

£ 3

Und schlägt ben Rarren unbeilbare Bunben, Wie Swift und Juvenal fie folug.

(*) Domitian,

Muein,

Google

Allein , wo bleibt ber Sanger fanfter Ariebe In biesem Zwenkampf? Er vergist

In biefem 3menfampf? Er vergist Der Bartlichfeit, und ber vergnigten Liebe, Die nie bie Tieffinns Freundinn ift.

Soldfelig Madden, nur dein Freund gu bleiben,

Und beiner Mufe Lieb gu fenn , Kann noch ben Spleen aus meinen Abern

Rann noch mein frankes herz erfreun! Srb. v. A.

Un die Frenherrinn von -

Der Caube von bem Wagen,
Der Cytheren fiets getragen,
Suchte, weit von Griechenland,
Wo fich Benus hingewandt:
Aber, als fie gestern sabe
Dich, Lyforis, und bieß Schloß,
Glaubte sie sich Paphos nabe,
Und sant froh in Deinen Schoof.

Digitized by Google

a.

Der Gleichsinn.

Soutt' ich voller Sorg' und Pein Um ein schönes Madchen senn? Roth seh ihre Wange, roth, Meine blaffer als ber Tob; Schön sen fie, so schön fle mag, Schöner als ein Frühlingstag: Wenn fle mein baben vergift, Was frag' ich, wie schön sie ift?

Solle' ich voller Sorg' und Pein Um ein sanftes Mädchen senn, Deren hert Empfindung begt, Und für Lieb' und Freundschaft schlägt? Sanft sen sie, und sanfter noch Alls ein Käubchen; mag sie doch! Wenn mein Arm sie nicht umschließt, Was frag' ich, wie sanft sie ist?

Sollt' ich voller Sorg' und Pein Um ein frommes Madchen fepu? Töbtete ber Werth von ihr Meines Werths Gefühl in mir ?

Digitized by Google

₽ 4

Immer fen fie tugendreich, Engeln und Göttinnen gleich: Bleibt fie fromm, auch wann fie fifft, Bad frag' ich, wie fromm fie ift?

Sollt' ich voller Sorg' und Pein Um ein reiches Mabchen sein? Angestammt von Gelbbegier, Trachten tausend schon nach ihr: Wenn sie bann, von Stolk gebläht, Arme Reblichfeit verschmäht, Liebe nur nach Reichthum mist, Was frag' ich, wie reich sie ist?

Reizend, zärtlich, fromm und reich, Mues, Madden, gilt mir gleich; Liebst du mich, so sterb' ich, eh Alls ich bich verlaffen seh; Doch verachtest du mein Flehn; Gut, auch ich fann dich verschmähn! Wenn dein herz für mich nicht ist, Was frag' ich dann was du bift?

Mainzer of Google

Lieb.

Ralage war mir gewogen. Welche Wonne! Welch ein Gliid! himmlifcher, all Regenbogen! Aber auch, wie Regenbogen, Nur auf Einen Augenblid!

Than bes herzens, Liebeswonne, himmlischrein fteigst bu herauf Mit Auroren! Morgensonne Lacht aus bir, und biese Sonne, Eben biese trinft bich auf!

Sore meine ftilen Lieber, Sobe Nacht! Du blinfend Seer! . Ach! ba flog ein Stern hernieber, Blog mir zu — hier fant er nieber! Ach, er fant und ift nicht nicht!

7

Die benden Schwestern ben ber Rose.

Rab fie stehn, Schwesterchen, Diese junge Rose! Siehst du nicht, Dab fie slicht?

Unbegliidt, Wer fie pfliidt Bom bebornten Stamme ! Tief ins her; Dringt ber Schmer; Bon Cytherens Klamme.

Alls fie mir Danion hier Bor die Bruft gestedet; Mädchen, ah! Was ward ba Schnell in mir erwedet!

Voller

Boller Glut Bar mein Blut; Ritternb alle Glieber ! Mimmermehr Findet er Mich fo fühlend wieber.

Beifft bu nicht Das Geriichte Bie bie Rol' entfproffen ? 21 Mus ber Qual, Die einmal Co's (*) Hug' entfloffen.

Morgene fruh Gilte fle . Bon bem tragen Gatten; Tröpfelte . Bartliche : A Thranen auf bie Matten. ... ARTOR MARKET STATE

Wonniglich Beigte fich Da bie Blume Florens; (*) Co, Aurora.

Purpur:

Purpurroth, Wie bas Roth Auf ber Wang' Aurorens.

Wer fie bricht, Der fann nicht Amord Pfeil' entfließen. Drum hat ihr, (Warnung bir!) Seve ben Dorn verlieben.

DE.

Un Medon.

Gin Mabchen wohnt in biefer Schäferhitte, Das Jebermann in feine Keffeln zwingt; Sie fiegte, wenn mit ihr auch Eppris fritte; Die Nachtigall wird neibifch, wann fie fingt. Ich weiß es nicht, ob fie ber Schäfer Kleben Empfinden, und fle wieder lieben fann : Doch suchest Du der Liebe zu entgeben, So blide sie, so hore fie nicht an!

3.

Amor

Umor und Galathee.

Pluf Ofympus blauen Höhen Sprach das plaudernde Gericht Rühmlicher von Galatheen, Als man von Entheren spricht. Amor kam; riß, sie zu sehen, Sich die Binde vom Gesicht.

Plöhlich durch ben Glang entzindet, Der aus ihren Augen bricht, Grazien, fprach er, verbindet Burtig wieder mein Gesicht! Wahrlich! Im Olympus findet Man folch eine Schönheit nicht.

Der seltne Zuborer.

Daub bin ich, wricht man mir von Thaten, Die man thun will, vor; Doch von geschehnen, lauter Dhr.

•

Un Symen.

Ben der Jubelehe des herrn Professor Konrad Arnold Schmids zu Braunschweig.

Sommen, Sommen, dem wir alle leben; Ler die hiblichen Madchen und erzeugt; Und die Ranken, die und Nektar geben, Um den Ulmbaum beugt;

Der die Knofpen, unter Zephpre Wallen, Unferm Krang gur Rofe fcwellt; Und die Brunft der Nachtigallen Einzig unfern Ohren unterhalt;

Der, in Sohnen und in Töchtern, Unfer Alter pflegt; Bon Geschlechtern ju Geschlechtern Unsern Segen trägt:

Das die Erbe fich mit Dichtern fiide, -Dber helben — bis fie, groß und fren, Bir homere voll Uchille, Bir Uchille voll homere fen;

Symen !



homen! Somen! hier, auf meinen Anien,

Mit gefaltnen Sanden, fleh' ich bich! ... Ben ben Opfern, welche heut bir glüben, ... Ben bem Tage, ber bir heut verblich!

Las, o las ben iconffen Bund auf Erben, Den bu heut mit Jauchzen aufgeweiht, Nicht bie lette Jubelehe werben, Deren fich ein Dichterehmann freut!

. Michaelis.

Das Auge.

Ein Schulregent verließ geichwind das Pult, Der Schüler Streit rhetorisch benzulegen: Und schnell fuhr ihm, im rasenden Lumult, Ind Aug' ein Stein, best frommen Werfest wegen.

Berftatten Sie die Wunde zu verpflegen, Rief ein Balbier; mein Balfam ift befannt! — Berlier' ich dann, verfette der Pedant, . Mein schönes Aug'? — Mein, schrie ihm der entgegen,

Cie fegen's ja, ich halt' es in der Sand.

O.

Suffe Einfalt.

Dur fiets geputt, und fiets geschminft, Alls prangte sie ins hochzeitmabl, In Gold! In Seibe! — Wie sie blinft, heuglanzender als Souncestral! So fein! so reich! Gan Kunft! Geschmad! — Eins nur,

Eins fehlt bir, reiche, feine Runft - Matur!

Mein Mödchen, nur in Morgentrache Nachläbig schön! Boll Einfalt nur Ein Blid! Ein herzenofus! — D Pracht, Du Thörinn! Sieh, Natur, Natur Die riihrt bas herz! — Die Kunft, bein Uffentand,

Ift - für ben armen, falten Greis - Ber- fianb.

3.

Sitt' und Beife ber Meuern.

Die Römer find es euch; bie Griechen laßt ihr liegen ? Ihr nehmt bas En, und last bie henne flies gen.

Nu

Tenthard an Minnehold.

Doch log, im Bieberftamme Teute, Rein höfling mit gefalbtem haar Dem Feinde Freundschaft vor.

Noch fchloß ein Wort voll Ernft, und laut Ein Sanbschlag brauf ber Sergen Bund; Und ewig war ber Bund!

Da fam er übern Rhein, ber Rnecht Des Burbon, ftets ber Liebe Schwur Im Mund', im hetzen Fluch,

Sa! Weftgeliftel war ihm Treu, Und Eid, und Glauben, und ben Dold Werflindete fein Rus.

Gefchredt verschlieft Thuistons Cohn Run tief in fich fein herz, und laufcht, Und wägt erft jedes Wort; Und vieler Jahre Reih', (und boch Wie felten! boch vom Mistraun wie Entheiligt!) fnüpft bas Banb;

Ein bunnes, weitgeknüpftes Banb! Fern broht ein Sturm, noch ift er Sauch, Und, fiebe! icon gerftiegt's.

Und wir! — Richt Jahre fenn' ich bich, Doch fenn' ich bich; feh' beinen Blick; Und hort' ich nicht bein Lieb?

Dein berg ift beutich, und beutich mein berg! Es liebt bich! Wis es gang! Berflucht, Was Franzensitte lehrt!

Und jebem Folger Fluch! Sier ift Mein Mort! Sier meine Sand! Schlag ein! Und ewig fen ber Bund!

Minne

Minnehold an Teuthard.

O's war fein Schwur; es war ein Blid, Und drauf ein Drud der hand, Der, Freund, im ersten Angenblid, Mein herz an beines band.

Der Deutsche kennt ben Deutschen bald Am offenen Gesicht, Am Feuer, das vom Auge wallt, Am Ton, worinn er spricht.

So fannt' ich bich! Es fprach bein Ton In wenig Worten viel Dem leeren Franzen fprach et hohn, Und in mein berg Gefühl.

Da war ber Bund gemacht! Da schlug Mein herz bem Deinen zu! Kühn sagt' ich es; benn ohne Trug, Und fren bin ich, wie bu.

Nun wandl' ich ruhig meinen Gang Mit dir durch's Leben hin, Und horch' auf beines Liebes Klang, Wenn Wolfen mich umziehn.

M 2

Nu

Un Teuthard.

Cros jebem Ausland, fturmet Begeifterung In deutschen Geelen. Barben, ihr ten: get es

Die ihr von Sarone Dalmen , und von Beimifden Giden euch Krante manbef!

Mit ichnellern Bliigen, ale ber Befverier Und Britte, float ihr. Barben bes Baterlands. Bu Braga's Gipfel! Roch mar Dammruna :

Dammrung gerflog, und bie Mittaae:

- Muse Teuto: Stand boch am Simmel. niena. Du bieteft beiner Schwester, ber Brittinn, Trof.

Und überfleuaft fie bald! Du lächelf. Mufe! ber gaufeinden Afterichwefter,

Die, in ben golbnen Galen Lutetiene, Ihr Liedden flimvert. Chande bem Cohne Teute ,

Der's durftig trinfet, weil es Bolluft Durch bie entloberten Abern ftrontet!

Rein

Kein beutscher Jüngling wähle bas Madchen

Das beutiche Lieber haffet, und Buhlerfang Des Galliers in ihrer Laute Zänbeinbe Sifberafforbe tonet!

Schwing beine Beiffel, Sanger ber Tugend!

Die Feuergeissel, welche bir Braga gab, Die Natternbrut, die unfre beutsche Reblichkeit, Keuscheit und Treue tobtet,

Buritaguftaupen! Ich will, o Freund, inbes, Wenn beine Geiffel braufet, bes tollen Schwarms Um Bufen eines beutschen Mädchens, Unter ben Blumen bes Frühlungs, lachen.

あるlty.

Gingefchrantte Ginficht.

"Sprich, bas ich bich febe! "— So fcharf, wie bein Geficht,

Sandle bu, bag ich bich febe!

X.

Det

M 3

Digitized by Google

Der Barde mit feinem Ges - . fabrten.

Du nicht ermublicher Gefahrt?

Bin ich bein Licht? Bift bu mein Schatten? Trennet

Rein Ort, fein Alter und?

Ich hatte meinen neunten Leng begonnen, Und faß im Abendgrafe frob; Da fah ich dich. Wir fiengen an zu fpielen, Und bu gewannst mein hers.

Gelb waren meine Loden, wurden finfter; Ich ward ein Jüngling, ward ein Mann. Schon faut bes Alters Reif auf meine Scheitel. Und bu bift noch ben mir.

Bwar bacht' ich manchmal mich von die verlaffen; Doch bald erfannt' ich meinen Wahn. So ruht der Teiche Schilfrohr Augenblicke. Run fehrt der Weft. Es wankt,

Mus



Aus Allen nennet bich mein hert ben Erften, Der mein Geficht vom Schlummer rief, Den Erften, ber mein Auge weinen lehrte, Aus Allen nennt es bich

Den erften, ber ben eblen Bunfch mir weckte,
Des Eichenfranzes werth zu fenn;
Der mir ein harfenfpiel vom Afte reichte,
Und fprach: versuch ein Lieb!

Und hordt mir nun im toutschen Baterlande Manch unverwöhntes heldenohr, Und lernen Balb und flur und Klippen wieder Berlernten Barbenton,

Und neigen, wenn ich finge, Barbengeifter
Sich aus ben Abendwolfen her,
Und hor' ich, in ber Lufte Saufeln, Enfel:
Ich dank' es dir, Gefährt!

Doc

Doch fioffe nicht mein Leben ungefiorter, Der milben Biefenquelle gleich, Satt' ich bich jum Gefahrten nie erfohren, Satt' ich bich nicht gefannt?

Wie manche bange Stunden, trübe Tage, Durchmachte Nächte ichufft bu mir! D, laugne nichts! Dort blinfet er hernieber, Er, ber mich wachen fab!

Und willft du langer meinen Pfaden folgen?
D nicht ermiiblicher Gefahrt!

D nicht ermiiblicher Gefährt! Berwende bich! Ich fag' es halbgeswungen; Genug! - Ich fag' es boch! --

"Ich mich verwenden? D nein! Ich folge bir, Ris Con nom Stanke bein Weist bart bir

Bis fich vom Staube bein Geist dort hin erschwingt,

Wo bich die Bater erwarten. Burbe Walhalla für dich Malhalla fenn, Thate den Wonneschoof die Allvater auf, Kämft du von mir nicht begleitet?,

Du

€.

Du sagest recht! Ich fann bich nicht entbehren.

Berbleib benn immer mein Gefährt! Doch, wie ich dir bis ibo ftete gehorchtee Gehorche fünftig mir!

Die schriftliche Liebesver-

Dich lieb' ich bis ins Grab! fprach ich jur Abelheibe:

Auch schrieb ich, was ich sprach, auf eines Eichbaums Blatt.

Bum Ungliid fam ein Wind, ein Storer aller Freube,

Der meinen lieben Baum gang abgeftreifet hat.

Das Blatt ift nun bahin: wer weiß, wo-

Sahr wohl, du flüchtig Blatt! Fahr wohl, bu treuer Schwur!

Pieb

Lied des Barden Ryno, bes Sohns Tostar, vom Raifer Solevb.

Triumph , ihr Enfel Teuts! ber machtigen Therefen

(So fang ber Barbe Ayno) Terfter Sohn, Ein Menfchenvater einft, wie feiner je gewefen,

Bang ausgefchaffen auf bem Thron,

Mit goldnem Scepter Thuisfone gu beglis den,

Wird fenn, wie Schmeichelen die Fürften fagt!

Weiffagen fann ich mur; bie Tage gu er-

Na! hat mir Sfulda (I.) unterfagt.

Denn noch mist taufendmal die Sonn', eh fie beginnen, 4

Die benben hemispharen: noch ju friih Gebiert bie funfzigfte von meinen Enfelinnen Der Kinder spateftes für fie.

Dann

(I.) Die Goffinn ber Butunft.

Digitized by Google

Dann opfert Burbi (2.) noch in fünf ente mannten Reichen

Der Fehde Zweier, und Burbon erflegt, Ba! für Provingen, Tob, und blingt mit feinen Leichen

Gefilbe, Die ber Ratte pfliigt !

Doch wenn Therefe benft, bag ihrer Beleiben Leben

Ihr mehr ift, ale ein Königreich; wenn, mit Bewundrung, fich verfohnt die Sande wies bergeben

Der Brenn' und Gie, die ihn bestritt:

Der Rrieg gen Morgen seucht, im Blute bort ju praffen

Der Sunni, bie ber Born ber Ruffinn

Und Ihr ju Fiiffen bin ben Raub von taufend Baffen,

Und Sultan Achmet's Turban legt;

Co ichlieffet Sinn ben groffen Bund: mit Palm' umfronet,

Umarmen: Seil den Rronenträgern ! fich,

Ein

- (2.) Die Parge.
- (3.) Die Gottinn der Greundichaft.

Digitized by Google

Ein Bragar und ein Inr (4.), mit Bruft an Bruft gelehnet,

Seld Joseph und Seld Brieberich.

Dann find bie Tage ba! Dann ruft, aus euren Saiten,

Ihr Gliidlichen, ihr Barben, bie ihr lebt! Den Donnerflang hervor, ben Oft und West von weiten

Bernehmend in fich felba erbebt:

Der Off, weil zum Tribut die Schwachheit bes Walliren (5.)

Cuch Demuth sahlt für Land, mas er be-

Der Weft, weil Gold nicht mehr, bas Joch ber Burboniben

Durch euch euch aufzugwingen, niibt.

Ich finge nur, wie Er, ju Friedensthaten fertig,

(Und jebe That ber Königsfrone werth!) Gang Serg ift, gang Gefahl, und, allen gegenwärtig,

Die leise Thrane weinen hört :

Wie

- (4.) Apollo und Mars.
 - (5.) Sobn ber Wallide, der Groffultan.

الد ١٠

Wie Er, Die Menfchenwurd' in Sflaven felbft verehrend,

Das alte Jod vom Sals ber Anechtichaft folingt,

Und mit ber Bertha (6.) gern, ber Wittme Rinder nahrenb,

Den Mettfampf um die Milde ringt;

Auf Gottes Winf , fo oft er Bater burch Gerichte

Un Rindern priifet, feiner Sparfamfeit Gefülltes horn ergreift , und brener Sommer Briichte

Muf barbenbe Provingen ftreut:

Wie aber jeber Lag, fiegprangend mit bem Raube

Des Irrthums', jum Altar ber Frena (7.)

Und, unter feinem Thron verftofiner Aberglaube

Drenhundertmal gefesselt liegt;

Wie Er ben Kleiß erwedt, ben Pflug ber Freben machtig

Das Feld beherrichen, bald bem Barbengeift. Den

- (6.) Bertha, Tellus,
- (7.) Urania,

Digitized by Google

Den Mimer (8.) rinnen ; balb aus Felfenbergen prächtig Der Rünfte Tempel werben beißt;

Wie oft gerechter Sieg, ihm Lorbeerfronen reichend, Bor seinem blutbetrieften Wagen hier

Gefdmader Galliens, bort frecher Mufchim feuchenb

Rach ihrer bennath jagt: fingt ihr! Dufch.

Mativitatestellung.

Micht Benus, Sol, Merfur, nicht Jupiter, nicht Mars bat beiner Zeugungoftunb', o Borap! porgefeffen:

Der hungrige Saturnus mar's, Der feine Rinber aufgefreffen.

X

Dank=

(8.) Die Dichterquelle.

Digitized by Google

Danflieb.

Allgütiger, mein Preisgefang Grohlode bir Aeonenlang! Dein Rame fen gebenebent, Bon nun an bis in Ewigfeit!

D Gott, an meiner Mira Bruft Durchschauert mich die fromme Luft; Den du erschufft, der Traube Saft, Giebt meinem Liede Schwung und Araft!

Im Wonnetaumel macht mein Mund, Du Geber, beine Gaben fund!
Rus, Freudenmahl und Becherflang
Entweihen feinen frommen Sang. —

Dieß füffe Mabchen, welches mir Den himmel füffet, banfet bir, Dir banft es feurig mein Gefang! Wie meine Liebe flammt mein Danf!

Die Tenne jout mir ihre Gift, Mir ginfet Garten, forft und Trift; Bon mancher eblen Relter fleußt für mich ber Traube Feuergeift;

Auf

Auf Nebenbergen fern und nah; Am hoben Kap, su Malaga, Bu Bochheim, Copern und Burgund Arof Nettar ichon für meinen Mund.

Auch mir führt, unter Taufenden, Das reiche Schiff aus Indien Gewirz und eble Spozeren Und Saba's Bobnen mit herbeb.

Wer gahlt bie Gaben que? Wer? . Bahlt jemand auch ben Lies am Meer? . Wer ift, ber, an bem Firmament,

Die Summe der Gestirne nennt?

Bon biefer Ungahl weg ben Blid! Burud, mein Geift! In bich gurud! In biefem engumidranften Bau, Sott! welcher Gaben reiche Schau!

Du floffeft Geift ben Nerven ein; Mit Rraft erfiuft bu mein Gebein; Strömft in Die Abern reines Blut, Und in Die Bruft gefunden Muth; Ich fühle deinen schönen Man, Und Philomelens Meloden, Des Sommers wollustvolle Luft; Der Blume Karbenglanz und Duft,

Bor Taufenben gab beine Gunft Des Liebes und ber Sarfe Runft In meine Rehle, meine Sand: Und nicht jur Schande für mein Land!

Das meine Phantafie, von Rraft, Sich Welten, wie fie will, erschafft, Und, höllenab und himmelan, Sich, leichten Schwunges, heben fann;

Das meines Geiftes Auge bell Der Dinge Wirwart, leicht und fchned, Wie nicht ein jeber Erbenmann, Durchfpaben und entwideln fann;

"Das ich, von frepem Bieberfinn, Rein Bube nimmer war und bin, Die werben fann, mein Lebelang, Durch Schmeichelenen ober Zwang :

9

N

Def freuet meine Seele fich,. Und meine Lippe preifet bich! Dein Name fen gebenebent, Bon nun an bis in Ewigfeit!

Bürger.

Ueber Katulls Sperling und Ramlers Nanie.

1771.

Du, Sperling, und, o Bachtel, du!
Kaum thatet ihr die Augen zu,
So fangen große Dichter euch
Klaglieber nach ind Schattenreich!
Und alle Schatten fühlten Leid,
Und alle Dichter, bis auf mich,
Bewunderten, und fühlten Neid;
Und ihre Mädchen, inniglich
Berichtt im herzen, wünschlen sich
Der benden Wögel Ewigkeit.

Bleim.

Jun:

Junter Sans. 1759.

Sin alter Ritterpatriot,
Epricht Junfer Sand, bin ich!
Und fiet ben Wein und Buderbrob,
Tunft ein, und maftet fich;

Und pralt von feiner Faufte Rraft, Bon feines Bibes Rath, Bon feiner belbenwiffenschaft, Bon feiner helbenthat;

Won feiner Uhnen groffen Bahl, Bon feinem reinen Blut, Bon feinem schwarzberußten Saal, Ban feinem Rittergut!

Und fäut, von seinem Wein besiegt, Auf seine Rubebant, Kühlt Tobesschmerzen, winfelt, liegt Au Leib und Seele frant!

Muf

Auf weichem Polfter liegt er ba, Der Ritterpatriot, Und fault an feinem Podagra, Und wünscht fich feinen Tob,

Wie feiner Väter keiner sich Ihn winschte, leibesschwach, Und lebensfatt, und kimmerlich In feinem Schlasgemach,

Auf einer Barenhaut, beweint Bon feiner Ehefran, Und feinem Sohn, und feinem Freund, Wollistig, alt und grau!

Und feine Bater freben all' Um feine Barenhaut, Und fehn bes alten Saufes Sall Bon ihnen feft gebaut,

Digitized by Google

Des Saufes Stifter Silmar war Ein hermann in ber Schlacht; Bedut, ein fprifcher Barbar, Warb von ihm umgehracht. Flirft Anhalt (*), welcher Ritterschaft Und Arieg und Liebe fang, Sang seines Armes helbenfraft, Bebn Sommertage lang.

Behntaufend Leben rettete Der alte gute helb, Und Kaifer Seinrich (**) lohnete Den Ruftigen mit Gelb;

Dafür fauft' et ein Mittergut, Und pflanzte sein Geschlecht; Auf Augend pflanzt' et's und auf Muth, Und lange blieb es acht;

П 3

50,

- (*) Lieder diefes vortreflichen gurften fter ben in der 1758. ju Jurich herausgetommenen Sammlung von Minnefingern. S. 6.
- (**) Raifer Seinrich , von welchem ein gartlicher Minnegefang eben bafelbft zu finden ift. S. I.

Digitized by Google

So, bas es Eble bem Aurnier Und Rreubesbiigen gab. Sein Schatten aber fcwebet bier, Und ftraft ben Enfel ab,

Der nur mit frember Tugend pralt, Der alten Sitten lacht, Die alten Schulben nicht bezahlt, Und neue Schulben macht.

Sa! thricht er, bu mein Erbe? Du, Grofiprecher, mein Geblit? Ber glaubt es, der in fauler Ruh Dich hingestrecket fieht?

Wann gabst du Schwachen deine Kraft? Wann Dummen beinen Rath? Was nichte beine Wissenschaft? Was deine helbenthat?

Sat Baterland Gewinn von bir ? Barft bu ein braver Mann? Elenber! Pflui! Sinweg von mir! Dein Leben ftinft mir an!

-Google

4. M.

Der Winter. An herrn P. Br.

Meif im Saupthaar, den Bart voller Eis, taumelt der

Alte Winter anist aus ber benachteten hole Gronlands hervor, rufet, erboft umher Schauend, Borcas weitstreifenben Briibern, und

Schirrt bas wilbe Bespann larmend am Deicha fel bes

Schwarzen Wagens. Und bald wird er im Donnerffurm

Durch den Mether baher fturgen, mit Floden

Scharfen Schlossen bewehrt. Dann flieh, Autumnus! Dann

Blieh, Pomona! Und du, fanfter Lyand, ber

Dbotritiens flur herbere Trauben braunt! Bliebt bes Rafenden Grimm, welcher ben heulenben

Forft entwurzelt, den Fels spaltet, und luf-

Berg' erfchüttert! Berfriecht, tief in ber Terra Schoos,

N 4

€ud,

Euch, ihr Momphen bes Quells, welcher, versteinert, balb

Bwifchen Blumen nicht mehr murmelnd fich fchlängeln wirb,

Und bu, braufenber Belt, bede, mit ftaler:

Sarnifch, bich vor ber But graufer Orfane

Aber, Rnaben, ibt eilt, eilt, mit gefchliff= ner Urt,

In die Wälber; zerftiidt wolfenberjihrende Bäum', und führt fie auf lautfnarrender Are zu

Meinem Br * *! Und ihr, Gotter bes Feuer-

Milbe Laren, o schiist, schiist ihn, mit flam:

Eiche, vor der Gewalt brobender Stürme, bie

Ums beschnehete Dach brillen : wenn er, ent:

Um Ramine, fein Lieb, gleich bem harmonie

Schwan ber Sprea, beginnt, ober ben trägen Lauf

Der verlängerten Racht mit ben Gefangen fpornt,

Die

Die und Gedert gelehrt, und ber helvetifche Schafer! Sorchend umfchließt ihn ber ents gudte Rreis

Und Dorine, die fanftlächelnd die Augen ben Ehloens Korbchen verfchlagt, und ben dem blutenben

Abel gartlichen Thau iiber bie glühende Bange tropfelt; boch balb, nickend von Schlummer, bas

Lied ber fampfenden Sand tanbelnd entbreht, und bann

Ihm mit ichalfhaften Sauch plötlich die Lampe löscht.

Vß,

Penelope.

Die Lift Penelopens, des frommen Beib: chens, lebe!

Um ihre Tugend her zog sie ein Schubgewebe; Doch bas, was sie ben Tage gut gemacht,

Doch bas, was sie ben Tage gut gemacht Berdarb sie wieder ben der Nacht.

Œ,

Gehn=

Sehnsucht.

Dunfler dammert bie Flur, tief in bas Machtgewölf

Schwindet hefper , und noch harret umfonft mein berg,

Und noch weilt Sie, die meine Gange, schmachtende Seele liebt.

Laura fcou mir bas Thal, Laura ber Sain mir nach;

Aber nicht in bem Thal, nicht in bem Saine war,

Mirgends war Sie, die meine Sanze, schmachtenbe Seele liebt.

Welches Wipfelgeraufch, welchet gestürzte Bach Raufchet fanfter, baß fein lifpelnber Gilberton

Ihres Liebes unhörbar In bas wilbe Getof' entflieh?

Der du trunfen im Flug ihres Gesanges

Linder Zephyr, vielleicht weht Ihr, mit beis nem Sauch,

Iht Ihr Genius, Meta, Barmonicen bes himmels ju!

Säusle

Digitized by Google

Sausse fanft ju mir ber, daß ich der Laute Rlang

Fron vernehme, bann fanell folge bem Baus berflang,

Ach! und finde, die meine Ganze, schmachtende Seele liebt!

D! Gie weiß es noch nicht, welches Ge-

Meine Tage burchseufst, weiß ench, ihr Thranen, nicht,

Bon entzückender hoffnung Oft in einsamer Nacht geweint,

Oft im Traume geweint, wenn fich ber Phan-

Bauber über mich goff: ach! an ben bei-

Bufen fant ich, und Liebe, Liebe bebte fein Bitterfchlag.

Und nun billeft bu; Nacht, ringsum in Finfterniß

Meinen fehnenden Blid; himmel! und wenn, Sie nun,

Ungefehen und fcweigent, Dort im Dunfel vorüber wallt; D, bann faffe mich Schaur feliger Abnun-

Und im Lifpel bes Beft fluftre mein Engel mir :

Fleug, ba manbelt, Die beine Gange, schmachtenbe Seele liebt!

Ingdamus an Ennthien.

Orten lange Beit herum Auf der Erde; sucheten Sich ein reines heiligthum. -Annor endlich fand's ben mir, Und die Grazien ben bir,

Ungebinde.

Empfang' ihn , ben bu heut von jebem, ber bich fiebet, Erhalten wirft, ben Beilchenftrauß im Märs! Und sweiste nicht, bas ihn bas berg bir giebet: Ich aber gebe bir bas berg!

•

Lob ber Alten.

De leben bie Alten,
Die Mädchen und Wein
Kiir Mittel gehalten,
Sich weißlich au freun!
Sie übten bie Pflichten
Des Biebermanns aus,
Und lachten in Züchten
Benm nachtlichen Schmaus.

Da lub man die Jugend Bum Mahle mit ein, Und predigte Tugend Durch Thaten allein; Man rühmte die Groffen, Die, tapfer und gut, Kein andred vergoffen, Als feindliches Blut,

Dem Lande zu Ehren Nahm jeber fein Glas; Bergnügen half's feeren, Doch hielten fie Maas,

Unb

Und lachten fich nüchtern, Und fangen, in Ruh, Bon frohligen Dichtern Ein Liebchen banu.

Um Mitternacht ichieben Sie füffend vom Schmaus, Und fehrten in Frieden Bum Weibchen nach Saus. Es leben bie Alten! Wir folgen bem Brauch, Auf ben fie gehalten, Und freuen uns auch.

Die Meibes Urt.

minervens Bogel foll bie Eule fenn ; Und nicht Apolls bie Rachtigau? Das Eine hat der Neib ber Göttinn angebichtet,

Das Unbre von bem Gott verschwiegen.

Stella.

Sfe ed Freude, mas bu fühleft, mein herg? Freude? Bebet die Freude denn Auf dem tragen Sittig des Seufgers fich?— Auf dem tragen Sittig des Seufgers hebt fie fich!

Wie noch feiner geliebt ward, bin ich geliebt! — Gegenüber bem Nachtigalbusch , Auf bem blumichten Sigel, An dem weibenumfränzten Fluß,

Sortest bu, fillwandelnder Mond, Und, erwachende Sonne, bu! Und ihr, schübenden Engel! Und ihr, Chore der Seligen!

Hörtet ihr's, daß Sie mir's schwur, daß ich's Ihr schwur! —

Nicht ber Mund — ber war flumm! — mehr unverletlich schwur .
Rus und Blid! — feine Zunge

uß und Blick! — feine Zunge Sprach — ein festlicher, heiliger Eid!

Teft

Feft wie bas Schidfal war, ftarf wie ber Tob War bes Ruffes und Blides Gib! Engel hörten's! Es raufchte Amen von Auer harfen!

Wie noch feine fich liebten, liebten wir und! — Aber Ihr Auge weint, unb, ach! bie Abrane füßt

> Meine Lippe nicht auf — füßte ben Trennungstag

Ach! die Thrane ber Mang' binmeg! -

Auf bem Gipfel ber hoffnung ruhn Ungewitter: boch fliegt Freube noch auf, Tropt bem brobenben Sturm'; aber fie bebt

Auf bem tragen Sittig bes Ceuf-

Der wird im Grabe verhallen!
Ihre Schwingen verbreitet die Freude dann,
hebt empor sich im Neiche,
Wo ihr Schimmer nie dunkel wird.
Fr. Schmit.

· Google

Mor:

Morgenlied eines Gefan:

Triih fleigt tu Gott mein betender Gefange ich noch die Dammrung flieht: Entweihe nicht; du meiner Fesseln Klange Das fromme Morgenlied!

Gelobet sen die granzenlose Macht, Die uns mit Schatten bedt, Und schöpfrisch, aus dem Grabe jeder Nacht, Die jungen Tage wedt!

Aobt tag es ba, was auf ber Erbe wohnt, Und tief aus dunfter Luft Schien ftralenlos herab ber blaffe Mond, Wie Lampen in der Gruft.

Er aber, ber ber Spharen hofte Bahn Mit hellem Blid bewacht, Bott fieht ben Erbenfreis allmächtig an, Und breft ihn aus ber Nacht.

In

Indem er ftid um feine Spindel rout, Wird Alles übersonnt; Der Berge Gipfel find ophirisch Gold, Sapphir ber Horisont.

In seinen Felspallaft fteigt iht hinab Der Leu wit ernftem Gang; Er brifft bem herrn, ber ihm ben Rachtraub gab, Den ungeheuren Dank.

Muf peitscht Nerone icon ber Traum ber Nacht,

Angft, die sie nie verläßt: D Gott, sie preisen schrecklich beine Macht, Wie Wetterschlag und Pest!

Iht aber blöckt ber Berg, iht brittt bas Thal Dem Seren, der Miles nahrt; Iht reist bes hirten Lied ben Wieberhall, Der feinen Jubel mehrt,

Digitized by Google

Das

Das rege Dorf hat schon fein Boll voll Kleiß

Aufs goldne Feld gestreut: Dein Erdreich, Gott! bezahlt bes Frommen Schweiß Mit milder Fruchtbarkeit,

Seht, wie ber Winger an weinreicher Band,

Won Feld ju Feljen, tangt! Gefegnet fen bes guten Mannes Sand, Der unfre Freuben-pflangt!

Selbst in der Stadt schallt Lied und Arbeit schon !

Im schwesgenden Pallast, Deckt nur des Alfors Racht der Wollust Sohn Allein mit träger Rast.

Belch ein Berluft , die Scenen nicht bu febn

Der neuerschaffnen Welt! D, welch ein Schauspiel ift bem Menschen fcon,

Dem felbft ber Tag miffaut !

D 2 Ein

Digitized by Google

Ein Meer von Regenbogen brennt im Thal;

Sen himmel ichidt bie klut Den Balfamrauch aus Blumen ohne Zahl, Ein Opfer ber Natur.

Wie fcon, o Gott, ift biefe Welt ger mach:,

Wenn fie bein Licht umfliebt! Ihr fehlt's an Engeln nur, und nicht an Pracht,

Daß fie fein Simmel ift.

Digitized by Google

Jeboch fie glangt auch für die Augend nur; Der Unschuld ift fie schon: Umsonft schmudt fich, wie himmel, die Natur Den Augen, die nicht febn.

Beleidigend wirft auf des Lafters Blid Der Glaus vom Morgenroth; Bor feinen Augen flieht der Tag zurück, Und die Natur ist tobt. Ach! sebe Blume wird versengt und stirbt, Die seine Sohle tritt; Die ganze Pracht der bliihnden Flur verdirbt Schwarz unter seinem Schritt.

Aumächtiger, las mich, ber Wahrheit treu,
Mein Berg ber Unschulb weihn!
D bann, bann wirb mir bie Natur fiets
neu,
Und eiwig reigend fenn!

Ar.

Amors Pfeil.

Men er trifft, der lab' ihn fiben, Wen er trifft, der lab' ihn fiben, Und erduld' ein wenig Schmers! Welcher meinen Rath verachtet, Und ihn auszureisen trachtet, Der verwundet sich bas berg.

Æ.

Un Karolinen.

Dich fleibet nicht bie Rloftermine, Dich fleibet nicht bie Kloftermine, Die erft mit ftarrem Ernft bie Stirne falten muß.

Noch lacht auf beinen Rosenwangen Der Jugend unentweihte Luft; Noch flopfet hoffnung und Verlangen Und warme Bartlichfeit in beiner jungen Bruft.

Noch fühleft du ben Reis der Tone, Noch liebst du Bunne, Scherz und Tang, Und flichtst, für achte Musensöhne, Selbst Schülerinn Apolls, ben blumenreichen Krang.

Sprich! Droht benn etwa beinem 'Le-

Ein unterbrücktes gartes Leid? Gut! Doch die ftarfften Seelen beben Ben dem Gebanken ichon der bangen Einsamkeit. Sor an, eh bu fle mahift, bie Pflich: ten:

Und weh ber Nonne, die fie bricht! Du willft, ich foll bich unterrichten, Was ihr Geliibbe fen, und was ihr Eid verfpricht.

Eh noch Aurorens Purpur lachet, Muß sie schon an dem Glödchen ziehn, Und, ehe die Natur erwachet, Benn dunklen Kirchenlicht vor einem Altar fuien.

Die feinen Nerven trifft ein Schauer, Der nördlich burch ben Tempel ftreicht, Wo Finsternis und obe Trauer Um manches Monument vermorschier Graber schleicht.

Nun finget die verlagne Nonne Die horas ftummen Pfeilern vor, Und ihr Gesang tont feine Wonne In eines Schafers hert, in eines Kenners Ohr. Sie muß, mit ftetem Sanbefalten, Gebückt, gleich Sünderinnen, ftehn, Und barf die fröhlichen Gestalten Der bliihenden Natur, welch hart Geft ! nicht febn.

Sieht fie von fern ben Jüngling schergen,
So meibet schiichtern ihn ihr Blid, Und jede Luft bebt von dem Bergen, So wie vom falten Feld ein lauer Weft, zuriid.

Sie fpricht burch ftachlichte Gegitter, Wodurch ber Mund nicht füffen fann. Richt füffen ? Wahrlich, bas ift bitter, Und ftrenger noch, als je ber Pabfte Strafenbann.

Rein Dichter fingt ihr fanfte Lieber, Und Lieb' ift ihr ein Donnerton. Sie ftöhnt ihn weg, fällt muthfod nieber, Und fpricht der Leidenschaft, nicht ohne Wehmuth, hobn. Sieh, Karoline, die Beschwerben, Sieh, wie des Klosters Zwang betrübt! Willst du ja eine Nonne werden, So nimm den Pater mit, der mehr als geistlich liebt,

Das schlafende Matchen.

Moch vom füssen Schlunmer iberschattet Lieget bort bie fleine Betty ba. Schöner schläft, vom Schwestertans ermattet, Nicht, im School ber Mutter, Thalia. Unschuld ruht auf ihrem Augenliebe, Amor bettet auf ber Wange sich, Und in ihrem Busen wohnt ber Friebe, Der, burch sie, aus meiner Seele wich.

Un Ariston.

Sieh, wie den Siigel die Racht bedt! Bie den ichredenvollen Gang bes Sturmes Bug

Ueber die Gefilde geht, Den Sain verfinftert, Die Flur entfarbt!

Aber bes Sügele Saupt wird bald Lichter bie fehimmernbe Kron' umftralen, Lichter wird bald bie Flur fich enthüllen, Und, am wolfenleeren himmel, Reiner bas Sonnenrad glühn.

Mein Auge, gewohnt ben Sturm ju fehn, Und in das Graun des Ungewitters Mit Rube ju bliden, Erblaffet, mein Arifton, nicht Gefahren, So schwarz fie braun!

Ein guter Gott hat oft Entsiidenben Gefangeston Lautdonnerndem Getos entrufen, Dat oft die finftre Sille Mit Glans sertheilt,

Mancher:

Mancherlen und verwebt Gehet die Bahn fort burch bas Leben . Und verbeut oft bem mübirrenden Wandrer ben Blid.

Wer ben Pfab betritt, Der zu dem frnftallnen Saufe der Tugend führt, Dem erscheint nächtlich ihr Bild Und der unfterblichen Krone Glanz, Unermildeter helben Preid!

Muthig bringet er burch bie Nacht Siebenfacher Gefahren, Durch bes Glüdes Sonnenschein und But, Die Sirenenfünste ber Luft, Den stralenden Ihron hinauf,

Wer bas Maas feiner Pflicht geizig erfüllt, Rur er wandelt den erhabnen Pfad, Und ihn folist du singen, mein Lied!

Singelehnt an beinen Arm, : Won beines Burufs füßem Con berauscht, Will ich ihn fingen, o Freund! Ihn, befrangt, von jener nicht,

oigitized by Google

Die, ein schimmernbes Phantom, In leichten Träumen verfliegt; Nein von ihr, ber Deinen, Die, ber Mutter bes weitherrschenben Tages

Ihrer Bezirfe Kreis Stralend und wirffam erfüllt.

v. R.

Befchreibung und Darftellung.

on der Dichtkunst gleicht Beschreibung ber Schönheit Phymalione Bilbe,
Da es nur noch Marmor war:

Darftellung ber Schönheit gleicht bem verwandelten Bilbe

Da es lebend herab von den hohen Stufen flieg.

Geht hin in den Tempel der Ehre, Ben den Malen umher der grauen Zeit, Ben den Malen der spatern Zeit umher, Und sehr, wenn's anders eurem Auge In des Tempels heiliger Dämmerung tagt: Wie viele der Male nur Bilder von Marmor

Wie wenige leben !

R.

Wir

r und Fie

Wir und Gie.

Dein fpott' ich, gliift bein Baterland?
Dein fpott' ich, gliift bein berg bir nicht

Ben feines Namens Schau!

Sie find fehr reich! und find fehr ftolh! Wir find nicht reich! und find nicht ftolh! Das hebt Und über Sie!

Wir find gerecht, daß find Sie nicht! Soch fiehn Sie! traumen's hoher noch! Wir ehren fremt Werdienft !.

Sie haben hohen Genius! Wir haben Genius, wie Sie! Das macht Uns ihnen gleich!

Sie bringen in bie Wiffenschaft, Bis in ihr tiefftes Mart, hinein! Wir thun's! und thaten's lang!

Wen haben Sie', ber, fühnen Flugs, Wie Sanbel Zauberenen tont? Das hebt Uns über Siel

W.

Wer ift ben ihnen, beffen band Die trunfne Geel' im Bilbe taufcht? Selbft Kneuer gaben Wir!

Wann traf ihr Barbe gang bas Serg ? In Bilbern weint er! Griechensand, Sprich bu Enticheibung aus!

Sie schlagen in der finstern Schlacht, Wo Schiff an Schiff sich donnernd legt ! Wir schlügen da, wie Sie!

Sie ruden auch in jener Schlacht, ... Die Wir allein verstehn! heran. Wor Uns entflöhen Sie!

D fan Wir Gie in jener Schlacht, Die Wir allein verftehn! einft bicht Am Stahl, wenn er nun finft,

Wenn unfre Fürsten hermanns find! Cheruster unfre heere find, Cheruster, falt und fühn!

Bas that bir, Thor, bein Baterland? Dein fpott' ich, glubt bein Berg bir nicht Ben feines Namens Schall!

Klopftod.

Un ben herrn von B.

Dein B ***, nach bem Beruf zu fpielen Ift fein Beruf ben Sofen fo gemein, Mis ben Minifter und henduden fühlen, Des Gürften Lieblinge zu fenn;

Und öftrer wird der feinen Swed verfehlen, Der Fiirften fieht in feinem Borfaul gehn, Als der, den Ihro hoheit weislich mahlen, Um Dero liebsten Thron du ftehn.

Dann grabt ber Mann unsichtbare La. lente Und fich heraus, ftubiert bed Fürsten Spleen, Und friecht, und laufat, wo einer, schaben fonnte, Und beißt die scheue Tugend fliebn.

Schnell macht bas Unthier, wie aus ebner Welle Chimara wuche, aus nieberm Ctaub' empor, Und mit bem Ruffzeug einer halben holle Belagert er bes Fürsten Ohr.

Ver

Berbrecher; folgen sahlos feinen Sahnen; Das Loubaus liefert manchen großen Mann; Und Affen sehen ihre Pavianen Mit Ehrfurcht und Bewundrung an.

Des Lasters Damm find die Gefebe. Taufend
Umgraben ihn. Er gittert icon! Er fault!
Und eine neue Sündflut bedet braufend
Mit neuem Scheufal eine Welt.

Der ben Berheerer jener alten Erbe Erfchlig, war Gott. Die dunfle Fabet foul Und lehren, was dem Patrioten werde, Der einen Arm hat, wie Apoll. (*)

Du haft ben Arm! Witf ihn bem Unsgeheuer

Entgegen, eh es an die Wolfen reicht! Ein Wolf zu retten ift fein Weg zu theuer, Und feine Augend, die ihr gleicht!

Srh. v. 17.

Die

(*) Apollo Pythius.

Das Gewitter.

"Thloe, fiehft du nicht die graufen Donnerwolfen naber giebn?
Sorft du nicht die Winde braufen?
Las, Geliebte, las und fliehn,
Wo das breite Dach der Buchen Gine Zuflucht und verfpricht!
Gile, sie mit mir zu suchen!,,—
Chloe schwieg, und eiste nicht.

Eine hirtinn, die die Liebe, Sich, und ihren Schäfer kennt, Gerne treu der Augend bliebe, Und doch heimlich für ihn brennt, Siehet überall Gefahren, Arauet nie des Schäfers Wort: Wenn hier Blipe ichredlich waren, War es ihr Alexis dort.

Aber schwarz und schwärzer immer Bieht bas Wetter fich herauf; Aues ift ein falber Schimmer, Lange Donner folgen brauf.

Bittern

Bitternb noch in bem Entichluffe Beht fie, bleibet wieder fiehn: Schreden macht mit Einem Bufe, Liebe mit bem andern gehn.

Jeho, ichon auf halbem Wege, Salt fie plotich wieder ein;
Regen, Sturm, und Donnerschlage Treiben fie zuleht hinein.
Lachend fieht fie Amor eilen,
Und fein Blid begleitet fie:
Man entgeht des Blipes Pfellen,
Aber Amors, Pfellen nie.

Endlich, ben bes Mondes Scheine, Rehrte, mit verfiortem Blid, Chice langfam aus bem haine, Un Alexis Urm gurild.
Nachtigauen fangen Lieber, Duftend lag die Flur umber; Rubig war ber himmel wieder, Nur ihr herz war es nicht mehr.

z,

Athamas.

Per feinen und ber groffen Belt -Bill Athamas gefallen; Defregen friecht er, und gefällt Den Ronigen, und allen Bofbamen, auen Rammerherrn, lind allen Ebelfnaben, Und allen, Die fich einen Stern Muf's Berg erichmeichelt haben, Und allen Stugern, groß und flein, Mit Muffen und mit Rragen, Und allen Liftigen; Die fein Biel benfen, wenig fagen, Und allen Bedern, Die fich ba Mit ihm ju Marren trinfen, Und allen Marren, allen, ia ! Die fein und groß fich biinfen, Und eben barum, mas er fricht, Benfallia wieberhallen ; Mir aber, mir gefällt er nicht, Und wird mir nie gefallen;

Denn

Denn alle, welchen er gefällt, Täufcht er mit feinem Scheine, Und feine feine, groffe Welt Ift mir ble faliche, fleine.

Gleim.

Der luftige Abbt.

Meil alles nach Berbienst flein ober groß muß senn:

So fen mein Effaal groß, und meine Rirche

Und macht die Uhr zu reguliren,
Bu ftellen, aufzuziehn, zu schmieren,
Den Brüdern Müh;
So stode fie!
Beht dann nur der Bratenwender
Spät und frish
Sanfter, richtiger, behender,
Und foodt nie.

Daph-



Digitized by Google

Daphnens Beruhigung.

Du feufsteft; eine Thrane rann Die fanfte Wang' hernieder; Gieb, fprachft du, der mein hert gewann, Gieb dieses hert mir wieder! Sieh, unferd Blumenpfades Schluß Ift dicht umwölft, und trübe; D Damon, Kummer und Verdruß Bereitet und bie Liebe!

Da briidt' ich bich an meine Bruft, Und fifte beine Sabren; Bor auf, bat ich, bas Gift ber Luft, Der Zufunft Furcht zu nahren! Las uns bem brobenben Geschick Micht feig' entgegen zittern, Richt uns ben suffen Augenblick, Der iht noch währt, verbittern!

Sahft bu nicht jüngst ber Sonne Straf Den Relch ber Lifjen tranten, Und bann, vom Regen auf einmal Bestürmt, ihr haupt sich senten?

Bis balb, burch ber Gewölfe Racht, Aufs neu die Sonne glübte, Und, in verjüngter, (conrer Pracht, Die Flur der Liljen blühte?

Efchenburg.

An die Schonen.

Mon Liebe zu fich felbst entbrannt, Ward einst ein Schäfer zur Narziffe, Und firbt ist in ber schönften Sand, Und fühlet nur bes Zephpre Ruffe.

Ihr Schönen, die ihr schön euch wist, Sucht seiner Strafe zu entgeben, Und, weil ihr einmal lieben miist, So bleibt, so bleibt ben euch nicht stehen!

æ.

Die Berganglichkeit. 2 an den Grafen von Donhof.

Unfrer Lage find wenige; Migufurg ift bas Biel, bas uns mit Soffenung taufcht,

Sieh, es rollet, vom Aufgang her, Schnell die Sonne bahin, und die gefrümmte Zeit

Winft, mit magifdem Scepter, ben Dunflen Abend herauf, welcher ben Tag ber ichließt,

Und die farbichte Scene mit Braunem Schleper umhüllt. Freund, so erg eilet auch

Und der Abend bes Lebens! Es Ruft den sterbenden Lag und fein verscheis bend Licht

Reine Gottheit juriid, noch heißt Sie ben laufenden Sand ftoden, und hemmt bie Flucht

Ablerschwingichter Stunden. In Ihren tandelnden Kreis gaufelt ber blaffe Lob;

Langfam fcleicht und entfraftet bas

Allter hinter ben Sug, und die Bergeffenheit, Der die Ewigfeit folget, haucht Jedes Denfmal hinweg, tilget, von Pol du Pol,

Jeben herrlichen Namen, tilgt Jeben ftralenden Pomp menschlicher Sobeit aus. Dort, wo einfam die Eul', im Schutt Diffrer Wohnungen, fist, wo, im verfallnen

Im veröbeten Säulengang, Eine töbtende Brut giftiger Schlangen sifcht; Wo den brennenden Sand der Huß Keines Wanderers tritt, durftig nach Blut und wild

Lord' und Parbel bem Raube folgt, Und von ihrem Gebriff schredlich bie Wifte hallt:

Dort ftand Memphis und Baby:

Und das hohe Korinth, und die erhabne Burg

Weltbeherrichender Perfer; bort bub Rarthago fein Saupt aus ber gefalie . nen Flut,

Gleich bem wolfichten Bebernbaum, Der, vor allem Gestrauch, ftolg gu bem himmel ftrebt, Bie ein Sturm ihn entblättert, ber Stral bes himmels ihn trifft, und er entwurgelt ftient.

Alfo werbet auch ihr vergehn,

Du hierarchisches Rom, alte Beherrscherinn Des fruchtbaren Ausoniens,

Du, entarteter Gip ftolger Burbonen , bu Stambul, und bu, Gebieterinn

Des atlantischen Meera! Einmal erzitterte Schon ber Abgrund bir, einmal schon Briffte Teffus, vergrub beine Pallafte tief, Lief ber golbenen Tempel Bonno.

Und die schäumende Blut spillte die Arimmer weg.

Doch ist stehet bein Marntorban Wieber föniglich ba. Sieh, noch gehorchet bie

Des Decanus lette Flut, Opfert noch ben Aribut bir an Gewürt und Galb :

In dem reinsten Arhstalle rinnt Die neftarischer Wein, und, ben bem trunknen Mahl,

Tont dir festlicher Mauten Klang; Sait' und Flote, vereint mit dem Sirenenton

Wolluftathmender Sanger, ftromt, Durch ben golbenen Saal, rauschend im Chos

Bittre! Wilben Orfanen geht Go bie Stille vorher. Bittre! Berratherisch Gährt ber Aufruhr schon unter bir; Bis, gehorsam bem Winf jenes Allmächtigen,

Der, vom hohen Olymp herab, Oft im Donner fein Wort frevelnben Gilne bern fpricht,

Ein verzehrendes Feuer, im . Schwarzen, wilben Bolfan, über bir bin fich rout.

v. D.

Un Chloen.

Mas foll ich, Chive, bir ergäften, Wie elend ich, von dir verworfen, bin ? In diefem Jammer fließt mein ganges Leben hin;

Doch lange werd' ich mich nicht qualen. 🗅

æ.

Berzeichniß ber Gedichte.

21r. Nachtempfindunge	en, unb	G. 148
- widiatilied tilles	wetangenen	ററർ
Dhne Breifel Geht	man's hiefe	n Chi.
den an, baß fie fein	e Belchine	han Gin-
bilbungefraft finb.	a Gelmoble	oer ette
3. Rofette		39
Lyde an Theon		80
Das Conceffodiger		96
An Daphue		
Un Acbon		99. 172
Das Gewitter		
28lum (3. C.)		225.
Rhaphsodie eines	Matrinten	
Das gerechte-Mitle	iben	I
Philaide, eine Idn	lle	121
Burger (Gottfried Mugu	Ã. X	125
Un bie Soffnung	1	•
Minnelieb	•	24
Die Minne	_ •	55 .
	•	115
Man hat zu unsern	Beiten, gum	t Theif
mit dietetti Gitalie, ben	しょうりんかりゅうかんかん	10 01164
Meineuti venen altere si	Militer aansti.	di war-
with hehanden lind: Dei	r Userfastor hio	for hone
ven Sedante nat verin	then mollen.	nh hia
winneueder, die noch	ba linb. and	h nidhe
tuitu ardnern Einnig a	niif iimimo Ma	alia ha.
ben fonnten, als fie bi	oher gehabt h	aben.

191

Digitized by Google

Die Benne, eine Fabel

Danflich (Matthias.)

Dittor	-	
Sins und Runs		128
Ungleichheit	, s	164
Mus bem Bandebeck	er Boten.	
Cramer (Carl Friedrich.) ·	
Detrarca's Bieber	rerinneruna in	Bau:
cliife	3	49
v. D. Die Verganglichfe	eit s	230
Denie (Michael.)		-50
Mutterlebren an	inen reifenben	Banb:
- werfebutichen		17
p. Dg. Elmire		42
Marifis	ż	75
Dufch. Lieb bes Barben	Mnna	
vom Kaifer Jose	nh	186
p, E. Die Schöpfung be	d Manned un	h Meis
bes	21411110 1111	66
Efchenburg (Johann Jo	odim \	04
Der Gleichsinn	2 ·	167
Daphnens Beruhi	iauna =	229
3. Rlägliche Mordgefchic	hte, mel ine si	th mate
ben einem Kirchhofe	iliel incine in	72
5. 21. Auf Chloens Frii	Higeriages	46
3. A. Mul Chivello Blu	igitiigorae =	\ 48
Amors Berluft		105
Un die Frau Ma	INU	
pon Gerftenberg (Beinr Alleindor und Chloe	iu) zbilijeini. j	
Altenoor and Chile	nau bein ven	un rau
Gleim (Johann Wilhel	III.) umlina amb 0	مىلىدە مىلىدىدە
Ueber Katuus S		lamiere
Nänie	. :	194
Athamas	\$ **** \	227
Sotter (Friedrich Wilhe	m.)	
Die Sängerinn		195
Epistel an Madan	r Denlein	153
on. an Rarolinen		
G. v. S. an eine Dam	ie, die in Vio	
Pygmalion Elisen vo	riceuse.	.30
C 1		Sens:
Digitized by Google		

Sensler ber füngere.	
Ben einen O	
Bey einer Leichempredigt Der achte Argt	11
Ein Wife Arge	118
Solty (Rubmig Sainnie	
Solty (Ludwig heinrich.)	144
ZEU DEM 3 nho ginam co. zz.	
Un die Phantaffe	
An Teuthard	136
J. Lieb	I80
3. Lieb 3. M. Junfer Sand B. Unfer Sprache	169
B. Unice Sprache	185
Darstellung ohne Schönheit	7
Enbeduning ohne Schonheit	•
Meiche und Erfindung.	34
Cia Weit und Ungleichheit	24
Enbedung und Erfindung Gleichheit und Ungleichheit Die Antwort auf ein andermal Aufgelöfter Zweiss	56
Aufgefoster Zweifel andermal	69
WHILE CODENIES AND	_98
	108
CILL HID DIGILO NAS CO	173
Eingeschränfte Ginficht	176
Die Neibes Art Beschreibung und Darstellung Aus den neuen Leiten	181
Befchreibung und O.	206
Aus den neuen Zeitungen.	220
9. R. In hie Bigman Stillingen.	-40
9ln Barre Comme	16
Un Beren Rammler Un Arifton	151
Blandack CO:	218
Alopftoct. Wir und Gie.	218 22I
~ V JAMINITION MARKET	
	abge:
Ar. Budus	
Ateliomenn (Com and and a	76
Pied eined nambier	
Lied eines nordischen Wilben	8
Rhingulph an Telpnhard	44
0-6 4 200	34
Lob ber Alten v. 4. der Milioann	205
n. L. der Misogyn Michaelis (Johann Benjamin.) An einige Kamburgicks	31
Milagaelis (Johann Benjamin.)	
An einige Samburgische Schönen	to
Ein ruffifches Kriegelied gur Gee	38
sni	onen-
Digitized by Google	
Digitized by GOOSIC	

Wiegenlied für unfre Schönen	101
Die Riisse	119
Das Opfer .	123
Muf Gleims Garten	141
An Symen =	174
Minnehold an Teuthard	179
Mais an Charlotten :	14
Brh. v. 17. Ben einer Trauung	79
Un eine Freundinn	165
An Herrn v. B.	223
O. Une bent Gefängniß	12
Der Verfaffer Dieses Stiid hat hie	r mes
niger ein beutsches Lieb liefern wollen	
Die genaue Copie eines altenglischen,	
unter und für Racl I, vom Rich. Lou	elace
im Gefängniffe gemacht, und in ben	vors
treflid)en Reliques of ancient engl. P	oetry
aufbehalten ift, Vol. II. 325	. •
Raifer Sabrians Sterbelied	75
Das Rofenfnöfpchen	148
Dfeffel, Der Fafir	71
Circe	142
Q. Das Neujahregeschent	22
Athantas benm Felfen	43
Der schönste Girtel	47
Aupido .	ICC
Biirbitte für einen Kutscher	104
Mainard an den Kardinal Richelieu	109
Flora an einen Pfirsichbaum	147
Un die Frenherrinn v. :	166
Das Ange	171
Die schriftliche Liebesversicherung	185
Angebinde :	204
Der lustige Abbt :	228
Mauffreisen Muffetier ben bem Regiment	a Kai
Prinzen Ferdinand von Preuffen zu Ru	t DEI
Lin die Zephure	AC

₽ № №	-
S. Der Barbe mit seinem Gefährten Sch. Lieb einer Bergnymphe Schmidt (Klamer, Eberhard, Karl.) mersefretair zu halberstadt,	182 64 Kam=
Auf Seumars Tob	777

Sellmar ift ber im Man biefes Jahres ju Salberftadt verftorbene Feloprediger Jahne. Eine eben fo wiirbige Stelle, ale er fich hier, wegen feines Bergens, in bem Tempel ber Freundschaft ju erwerben mußte, wird' er auch in bem Beiligthume ber Mufen erhalten haben, wehn er nicht, auf feinem Sterbebette, Die Berausgabe feiner noch unvollen: beten Dichterarbeiten verboten hatte. Weld, worinh er arbeitete, ift, ben und Deutschen, noch wenig, ober vielleicht gar nicht, bebauet. Er hatte eine gliidliche Un: lage, die erften Dämmerungen bes menfchli= then Lebens auszumalen, und er fonnte bietinn bie Ratur, bis auf die feinften Diiancen, fo genau copiren, bag ihn Berr Bleim barum nur immer feinen Albano, ober ben Bindermaler ju nennen pflegte.

Un die Nachtige	Bu Klosterberg	gen.
Un Stella	314	23
Die Gesichte,	eine petrare	TOO
Un die Grille		120
Stella	. 5	140
Boulz (Pherhitramus.	ster zu Neuha	207 Ueneleben)
Un eine Welle am (Ed. Sehnsucht	Elbufer .	122
leuthard an Minneho	. 1	202
homsen (Sobornia	ld	
homfen (Johann Bei Apus im Lande Ange	nrich.) Schul In.	meifter au
Un Die Nachtigau		132
		Mnzer

Unger	., L. Bou-ti ben Thn-na's Grabe, eine c	ine
	Mon-ti den Thit-im a Senaci eine a	57
	fische Elegie	7 7
	Un Glifene Geift	124
		106
Wß.	Un einen Pfeiffenfopf	
		100
	Der Winter =	199
શ ાહ	bem Wandsbecker Boten.	
	Der Bettler :	80
miel	and. Gedanten ben einem ichlafer	aden
E	ibnmion =	81
Æ. 9	Das Bette .	163
	Mativitätestellung	190
	Denelove .	201
	Amore Pfeil	213
	Das schlafenbe Madchen	217
	An die Schonen	230
	Un Chloe	23
X . 9	tonue :	33
	Das Rind an feine Muhme.	43
	Nn die Machtigall	76
	Muf ein von ber Rate getobtetes	safel=
	buhn.	110
	Mach ber Unthologie, bezogeväs Mins	gos.
	Galathee	164
	Amor und Galathee	173
	Lngbamus an Cynthien.	204
3. (Suffe Einfalt.	176

Drudfehler.

G: 74.	3.	13.	Mutter I. Mütter.
- 175.	-	20.	Mein - Nein.
- 196.	_	8.	Schlafgemach - Schlafgemach,
- 224.		I.	feinen fehnen - feiner fohne.
-	-	3.	ihren Pavianen - ihre Paviane